



Inklusionspädagogische Konzeption

der Kita am Heggeströver e.V.

Stand März 2025

www.kita-heggestroever.de



SkF
Alsdorf

In Trägerschaft des

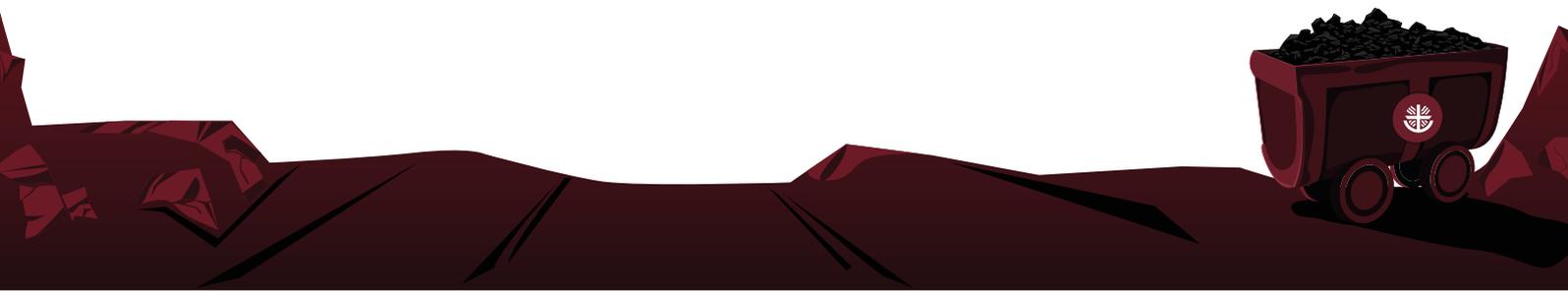
Sozialdienst katholischer Frauen e.V. Alsdorf
Luisenstraße 16a, 52477 Alsdorf

www.skf-alsdorf.de

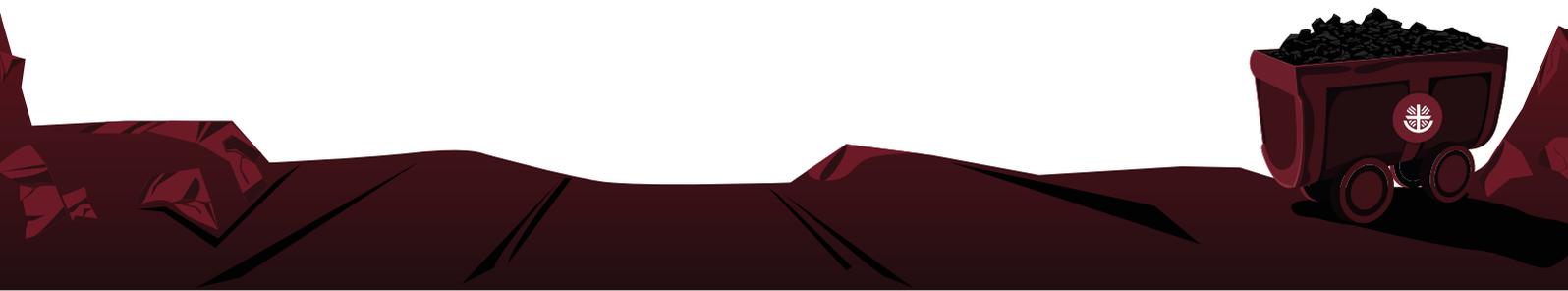


Inhalt

1. Vorwort.....	4
2. Träger	5
2.1. Geschichte SkF Alsdorf	5
2.2. Leitbild SkF Alsdorf	6
3. Leitbild Kita am Heggeströver	8
4. Rahmenbedingungen	9
4.1. Strukturelle Rahmenbedingungen	9
4.1.1. Beschreibung des Sozialraumes.....	9
4.1.2. Betreuungsangebot.....	10
4.1.3. Aufnahmeverfahren.....	11
4.1.4. Öffnungszeiten und Schließzeiten	12
4.2. Räumliche Rahmenbedingungen	13
4.2.1. Das Raumkonzept – Der Gruppenraum als Funktionsraum.....	13
4.2.2. Ganzheitliche Bildung in unserer Kita – Umsetzung der Bildungsgrundsätze NRW im Raumkonzept	14
4.3. Personelle Rahmenbedingungen.....	16
4.3.1. Multiprofessionalität / Personaleinsatz	16
4.3.2. Die Rolle der pädagogischen Kraft.....	18
4.4. Datenschutz	20
5. Profil der Einrichtung	21
5.1. Pädagogischer Ansatz.....	21
5.2. Unser Bild vom Kind.....	23
5.3. Gesundheitsvorsorge in unserer Einrichtung	26
5.4. Kooperationen und übergreifende Angebote für Familien	28
6. Pädagogische Arbeit.....	29



6.1.	Tagesablauf	29
6.2.	Eingewöhnung	31
7.1.	Inklusion	33
7.2.	Sprache und Kommunikation.....	35
7.3.	Kinderschutz	36
7.4.	Übergang in die Schule	38
7.5.	Qualitätssicherung.....	39
7.6.	Zusammenarbeit mit den Eltern	41
7.7.	Dokumentation & Bildungsdokumentation.....	42
8.	Beteiligung / Beschwerden.....	45
8.1.	Rechte und Partizipation.....	45
8.1.1.	Partizipation in der Arbeit mit U3-Kindern.....	47
8.2.	Beschwerdemanagement.....	48
9.	Buch- und Aktenführung.....	51
10.	Impressum	56



1. Vorwort

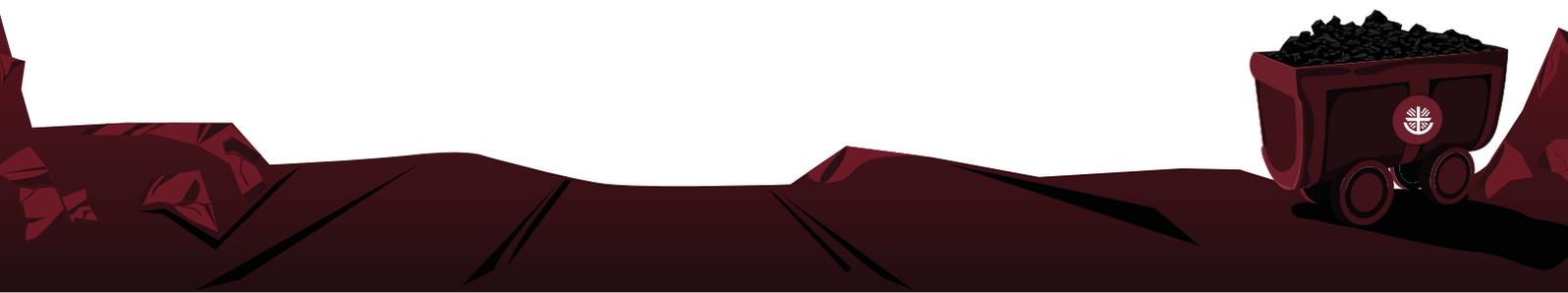
Die vorliegende Inklusionspädagogische Konzeption der *Kita am Heggeströver* ist Arbeitsgrundlage, Orientierungshilfe und Einladung zum gemeinsamen Nachdenken. Sie beschreibt nicht nur unsere Haltung zur inklusiven Pädagogik, sondern bietet Eltern, neuen Kolleg*innen und allen Interessierten einen transparenten Einblick in unsere Strukturen, Arbeitsweisen und pädagogischen Überzeugungen.

Als Kindertageseinrichtung tragen wir einen gesetzlichen Bildungs- und Erziehungsauftrag. Unsere Arbeit basiert auf dem Kinderbildungsgesetz (KiBiz) des Landes Nordrhein-Westfalen, das als zentrales Regelwerk für die frühkindliche Bildung gilt. Ergänzend bildet § 37a SGB IX eine wichtige gesetzliche Grundlage für die Umsetzung von Inklusion im Alltag – insbesondere in Hinblick auf die koordinierte Gesamtplanung für Kinder mit (drohender) Behinderung und deren individuelle Förderung.

Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich konsequent an den Rechten der Kinder – wie sie in der UN-Kinderrechtskonvention formuliert sind – insbesondere am Recht auf Gleichheit, Teilhabe, Bildung, Schutz und Förderung. Für uns bedeutet das, jedes Kind in seiner Einzigartigkeit zu sehen, wertzuschätzen und ihm die bestmögliche Teilhabe an allen Bildungsprozessen zu ermöglichen – unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Religion, Beeinträchtigung oder sozialem Status.

Inklusion ist für uns kein Ziel, das erreicht werden kann, sondern ein fortlaufender Prozess des Lernens, Gestaltens und Reflektierens. Das offene Konzept unserer Kita eröffnet uns hierbei vielfältige Handlungsspielräume, die wir individuell auf die Bedürfnisse unserer Kinder und ihrer Familien zuschneiden. Eine Ausnahme bildet unsere Nestgruppe, in der die Jüngsten in einer geschützten, konstanten Umgebung erste Bindungserfahrungen sammeln können.

Mit dieser Konzeption möchten wir Ihnen unsere Grundhaltungen, Leitgedanken und pädagogischen Zielsetzungen näherbringen. Sie soll zur Orientierung dienen, zum Austausch anregen und den Weg zu einer inklusiven Bildung und Erziehung – als gemeinsame Verantwortung – sichtbar machen.



2. Träger

2.1. Geschichte SkF Alsdorf

Der Sozialdienst katholischer Frauen e.V. Alsdorf (SkF Alsdorf) wurde am 1. April 1958 gegründet und blickt auf eine über 65-jährige Geschichte als freier Träger der Jugendhilfe zurück. Seit seiner Gründung engagiert sich der Verein für Menschen in sozialen Not- und Konfliktlagen, unabhängig von Herkunft und Religion, basierend auf einem christlichen Weltbild.

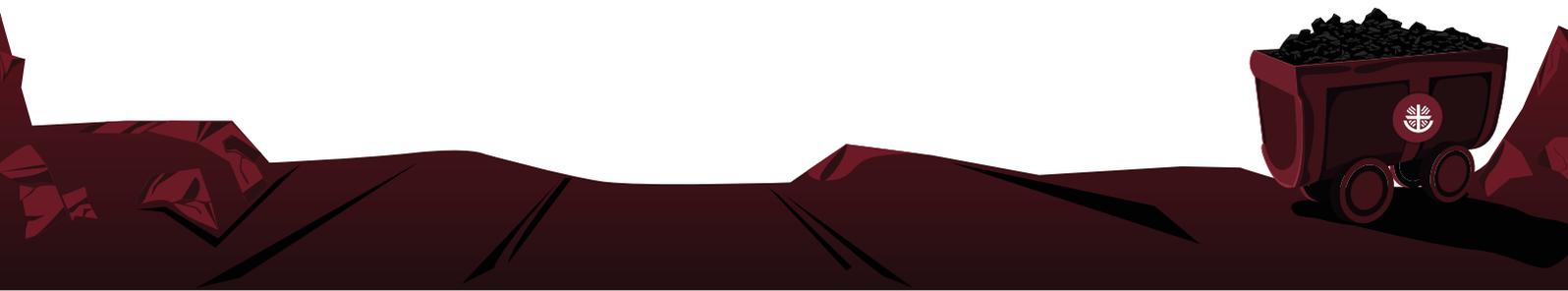
In den Anfangsjahren konzentrierte sich der SkF Alsdorf auf Beistandschaften, Pflugschaften, Vormundschaften und offene Beratungsangebote. Im Laufe der Zeit erweiterte der Verein seine Tätigkeitsbereiche entsprechend den gesellschaftlichen Bedürfnissen. Heute umfasst das Angebot unter anderem sozialpädagogische Familienhilfe, Erziehungsbeistandschaften, Eingliederungshilfen für seelisch behinderte Kinder und Jugendliche, Schulbegleitung, Flüchtlingsbetreuung sowie pädagogische Angebote für Menschen mit Autismus-Spektrum-Störungen.

Ein bedeutender Meilenstein war das 50-jährige Bestehen des Vereins im Jahr 2008. Im Jahr 2009 eröffnete der SkF Alsdorf ein neues Außenbüro für betreutes Wohnen psychisch kranker und geistig behinderter Menschen in Herzogenrath.

In den letzten Jahren ist der SkF Alsdorf weitergewachsen. Seit August 2022 ist der Verein Träger der Kindertagesstätte "Kita am Blausteinsee", einer fünfgruppigen Einrichtung für etwa 80 Kinder in Eschweiler Dürwiß.

Der SkF Alsdorf setzt sich sowohl mit hauptamtlichen als auch mit ehrenamtlichen Kräften für benachteiligte Menschen ein. Ehrenamtliche engagieren sich beispielsweise als Familien- und Flüchtlingspaten, um Familien im Alltag zu unterstützen.

Weitere Informationen zur Geschichte und den aktuellen Angeboten des SkF Alsdorf finden Sie auf der offiziellen Webseite des Vereins.



2.2. Leitbild SkF Alsdorf

Herkunft

Seit über 65 Jahren ist der Sozialdienst katholischer Frauen (SkF) Alsdorf e.V. in der StädteRegion Aachen tätig. Gegründet im Jahr 1958 hat sich unser Verein kontinuierlich für Menschen in Problemlagen engagiert und setzt sich für ihre Integration und Teilhabe am Leben ein. In dieser langen Zeit haben wir viel Erfahrung in der sozialen Arbeit gesammelt und dabei stets auf christliche Werte vertraut.

Unser Leitgedanke:

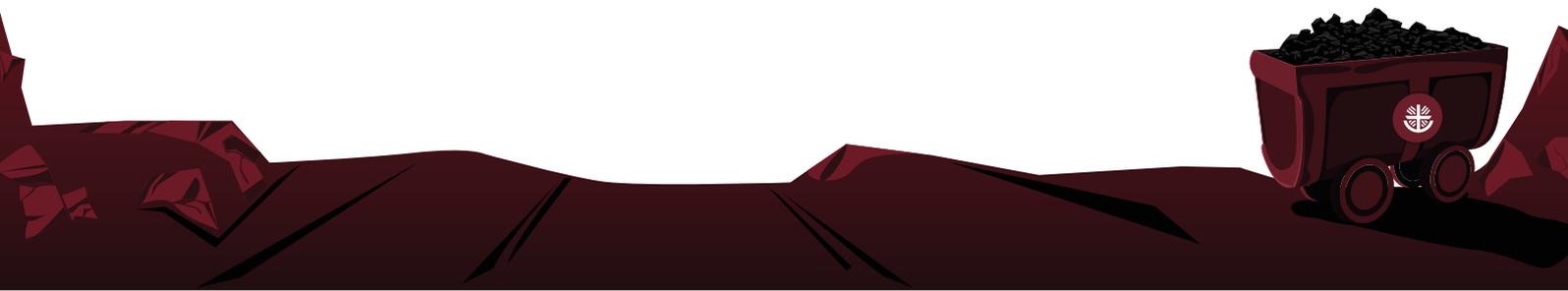
Als erfahrener Sozialdienst bieten wir eine professionelle und praxisorientierte Sozialarbeit. Unser Handeln orientiert sich an den realen Bedürfnissen unserer Klienten und an den Gegebenheiten, in denen sie leben. In unserer täglichen Arbeit sind wir nicht nur Berater, sondern auch Partner, die gemeinsam mit den Klienten, Kollegen und Auftraggebern daran arbeiten, positive Veränderung zu schaffen und uns weiterzuentwickeln.

Mission

Unser Anliegen ist es, Menschen zu befähigen sich selbst zu helfen. Wir unterstützen im sozialen Umfeld. Wir hören zu, achten auf die individuellen Bedürfnisse und bieten praxisorientierte Lösungen. Es geht uns nicht darum, einfach nur zu verändern, sondern die Person dort abzuholen, wo sie steht und gemeinsam in eine positive Zukunft zu gehen.

Werte und Ziele

- **Respekt und Achtung:** Wir begegnen allen Menschen mit Respekt, unabhängig von ihrer Lebenssituation.
- **Empowerment:** Wir glauben an die Selbstbestimmung der Menschen und helfen, ihre eigenen Ressourcen zu aktivieren. Unser Ziel ist es, Menschen zu befähigen, eigene Lösungen zu finden und ihre Lebenssituation aktiv zu gestalten.
- **Lebensweltorientierung:** Unsere Hilfsangebote richten wir nach den realen Bedürfnissen und tatsächlichen Lebensbedingungen unserer Klienten aus.

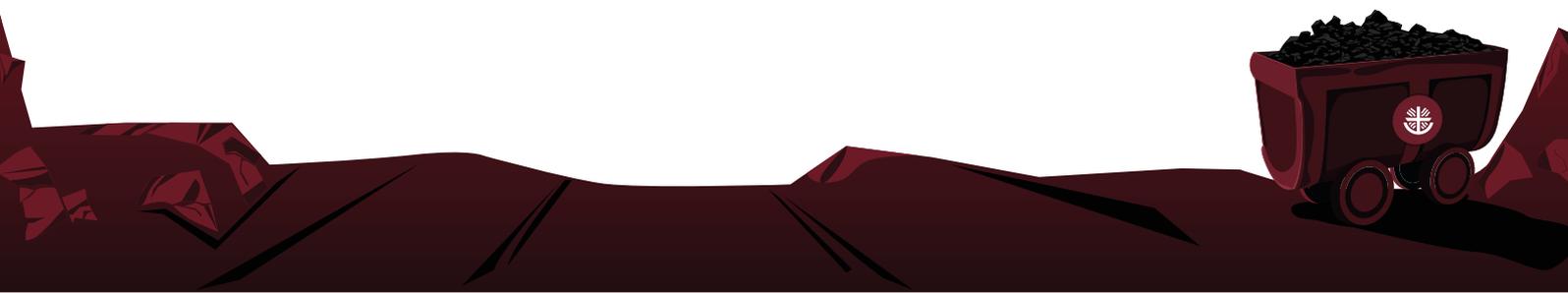


- **Vertrauen und Humor:** Wir schaffen eine Atmosphäre von Vertrauen, in der auch Spaß und Humor ihren Platz haben.
- **Verantwortung und Partnerschaft:** Wir arbeiten transparent und partnerschaftlich zusammen – sowohl mit unseren Klienten als auch im Team und mit unseren Auftraggebern.
- **Veränderung und Weiterentwicklung:** Wir reflektieren regelmäßig unser Handeln und sind offen für Veränderungen, die den Bedürfnissen unserer Klienten und der Mitarbeitenden gerecht werden.

Versprechen

- **Hilfe zur Selbsthilfe:** Wir unterstützen dort, wo der Mensch lebt – in seiner gewohnten Umgebung, unter Berücksichtigung seiner Lebensrealitäten.
- **Ein „Wir“-Gefühl:** Wir schaffen eine vertrauensvolle, respektvolle Zusammenarbeit, die Raum für die Entwicklung individueller Potentiale lässt.
- **Verantwortung und Engagement:** Wir handeln verlässlich, mit Sinn und Verantwortung und bemühen uns um jeden Menschen, der unsere Hilfe braucht.
- **Spürbare Lebenszufriedenheit:** Wir bemühen uns täglich, mit unserem Handeln einen praktischen Beitrag zur Lebenszufriedenheit unserer Klienten und Mitarbeitenden zu leisten.

Unsere Vision ist eine Gesellschaft, in der jeder Mensch, unabhängig von seiner Herkunft, Alter, Orientierung und Lebenssituation die Möglichkeit hat, ein selbstbestimmtes Leben zu führen und aktiv an der Gemeinschaft teilzuhaben.



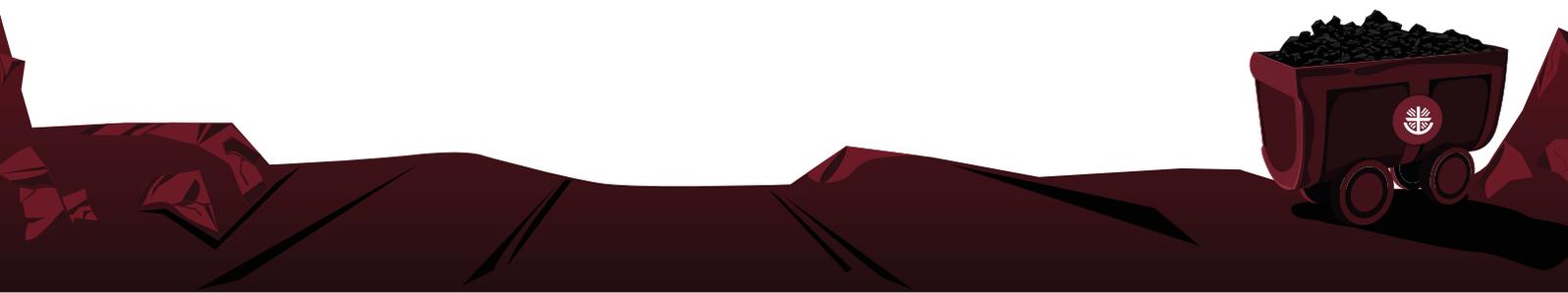
3. Leitbild Kita am Heggeströver

In der Kita am Heggeströver, in Trägerschaft des SkF Alsdorf e.V., fördern wir jedes Kind in seiner einzigartigen Entwicklung. Seit der Eröffnung am 1. März 2024 schaffen wir eine vertrauensvolle, kreative und respektvolle Umgebung, in der Kinder spielerisch lernen, ihre Talente entfalten und soziale Verantwortung übernehmen.

Unsere Arbeit basiert auf den Grundwerten des SkF Alsdorf e.V.:

- **Respekt:** Jedes Kind wird mit seinen individuellen Bedürfnissen und seiner Persönlichkeit respektiert. Wir begegnen allen Menschen mit Wertschätzung und fördern eine Atmosphäre des gegenseitigen Verständnisses.
- **Solidarität:** Wir stärken das Gemeinschaftsgefühl und die Teamarbeit – sowohl im Miteinander der Kinder als auch in der Zusammenarbeit mit den Eltern und Kollegen.
- **Verantwortung:** Wir vermitteln den Kindern frühzeitig Verantwortung für sich selbst, für andere und für die Umwelt. So lernen sie, aktiv und verantwortungsbewusst an der Gesellschaft teilzuhaben.
- **Gleichwertigkeit:** In unserer Kita werden alle Kinder gleichwertig behandelt, unabhängig von Herkunft, Geschlecht oder sozialem Status. Vielfalt wird als Bereicherung gesehen und gefördert.
- **Nachhaltigkeit:** Wir vermitteln den Kindern Werte des achtsamen Umgangs mit natürlichen Ressourcen und der Umwelt, damit sie die Welt von morgen verantwortungsvoll gestalten können.

Mit einem starken Fokus auf diese Werte begleiten wir die Kinder auf ihrem Weg zu selbstbewussten, empathischen und neugierigen Persönlichkeiten.



4. Rahmenbedingungen

4.1. Strukturelle Rahmenbedingungen

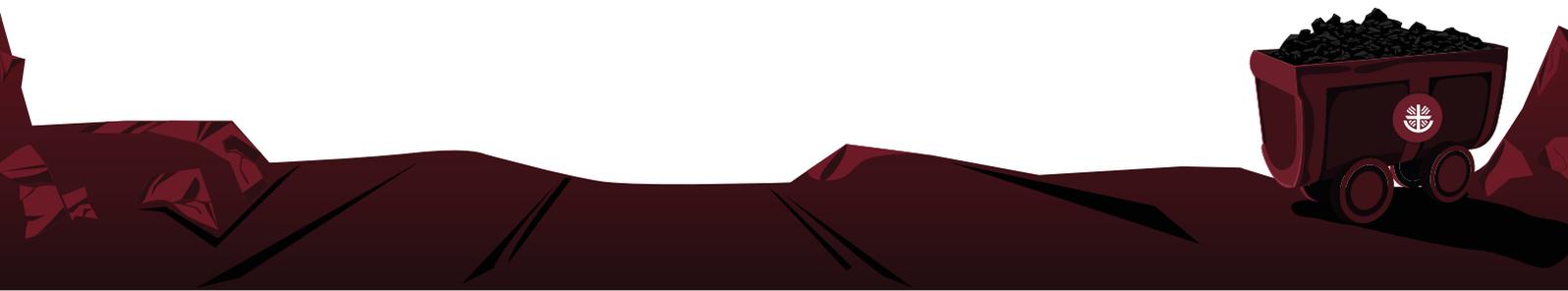
4.1.1. Beschreibung des Sozialraumes

Schaufenberg ist ein Stadtteil der Stadt Alsdorf in der Städteregion Aachen und zeichnet sich durch eine eher ruhige, familiäre Atmosphäre aus. In den letzten Jahren hat sich das Viertel verändert: Immer mehr junge Familien, darunter auch solche mit Zuwanderungsgeschichte, ziehen in den Stadtteil. Damit steigt auch der Bedarf an Angeboten, die den Alltag mit Kindern unterstützen und Orientierung bieten.

Die Kita im Stadtteil liegt in besonders günstiger Lage – direkt in der Nähe zur Alsdorfer Burg und dem angrenzenden Burgpark. Diese Grünflächen laden zu Spaziergängen, Naturerkundungen und kleinen Ausflügen ein und bieten den Kindern Raum für Bewegung und Erleben im Freien. Auch der Annapark, eine große Sportanlage sowie weitläufige Felder sind fußläufig erreichbar. Besonders hervorzuheben ist außerdem die Nähe zum Energeticon, einem ehemaligen Zechengelände, das heute ein Museum und außerschulischer Lernort mit dem Schwerpunkt Energie und Bergbau ist. In Verbindung dazu steht der Bergbauverein, der spannende Einblicke in die lokale Geschichte bietet – ebenfalls ein wertvoller Lern- und Erlebnisort für Kinder.

Darüber hinaus ermöglichen die gute Bus- und Bahnverbindung auch den unkomplizierten Besuch weiterer Ziele in der Umgebung: Der Alsdorfer Tierpark, verschiedene Wald- und Wiesengebiete, sowie weitere Naturorte sind schnell erreichbar. Für Kinder ergibt sich dadurch eine Vielzahl an Möglichkeiten, Natur ganz unmittelbar zu erleben – ein Aspekt, der besonders das nachhaltige und naturnahe Konzept der Kita unterstützt.

Was die Infrastruktur betrifft, ist Schaufenberg gut angebunden: Geschäfte des täglichen Bedarfs befinden sich in der nahegelegenen Alsdorfer Innenstadt oder direkt im Umfeld der Kita – ebenfalls bequem zu Fuß erreichbar. Schulen, medizinische Versorgung und weitere öffentliche Einrichtungen liegen in angrenzenden Stadtteilen wie Mariadorf oder Ofden, sind aber durch den öffentlichen Nahverkehr gut erreichbar.



Ein kleines Highlight für Kinder und Familien im Stadtteil ist die sogenannte Schmalspurbahn „Heggeströver“, nach der auch die Kita benannt ist. Diese historische Bahnlinie kann bei Spaziergängen erkundet werden und bietet einen schönen Bezug zur lokalen Geschichte und Identität des Ortes.

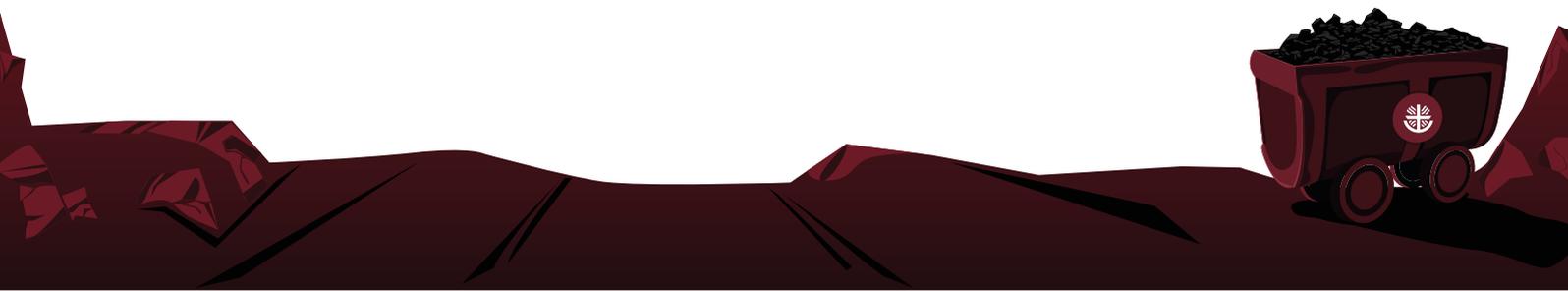
Insgesamt zeigt sich: Schaufenberg bietet mit seiner Umgebung viele Möglichkeiten für kindgerechte, naturnahe und lebensnahe Erfahrungen. Gleichzeitig gibt es im Stadtteil selbst eher wenige soziale Angebote wie Beratungsstellen oder offene Treffpunkte für Familien, sodass vorhandene Einrichtungen wie die Kita eine wichtige Rolle im Alltag der Familien spielen – nicht nur als Ort der Betreuung, sondern auch als Anlaufstelle, Informationsquelle und Brücke zum Sozialraum.

4.1.2. Betreuungsangebot

Die Kita am Heggeströver ist eine Kindertageseinrichtung des Sozialdienstes katholischer Frauen Alsdorf e.V. Kinder im Alter ab dem vierten Lebensmonat bis zum Beginn der Grundschulzeit können die Einrichtung besuchen.

Die Einrichtung, die seit März 2024 eröffnet hat, besteht aus sechs Gruppen.

- **Eine Gruppenform II**
 - Betreuungsplatz für bis zu 12 Kinder.
 - Alter vier Monaten bis zu drei Jahren.
- **Zwei Gruppenformen III**
 - Betreuungsplatz mit jeweils 20 Kindern.
 - Alter von drei bis sechs Jahren.
- **Zwei Gruppenformen I**
 - Betreuungsplatz mit bis zu jeweils 20 Kindern
 - Alter von zwei bis sechs Jahren.
- **Eine Gruppenform I mit Kindern mit Förderbedarf**
 - Betreuungsplatz für bis zu 15 Kindern.
 - Alter von zwei bis sechs Jahre



4.1.3. Aufnahmeverfahren

1. Bedarfsmeldung

- Die Bedarfsmeldung erfolgt **niederschwellig über die Internetseite**, um Eltern den Zugang zu erleichtern – ein persönlicher Besuch in der Kita ist nicht erforderlich.
- **Ganzjährige Bedarfsmeldung möglich.**
- Nach Eingang der Bedarfsmeldung wird das Kind auf die **Warteliste in KitaPlus** gesetzt.

2. Anmeldezeitraum

- Offizieller **Anmeldezeitraum** in allen Alsdorfer Kitas: **Februar bis Ende September.**
- Kita am Heggeströver nimmt jedoch **ganzjährig Bedarfsmeldungen** entgegen.

3. Platzvergabe (ab Oktober)

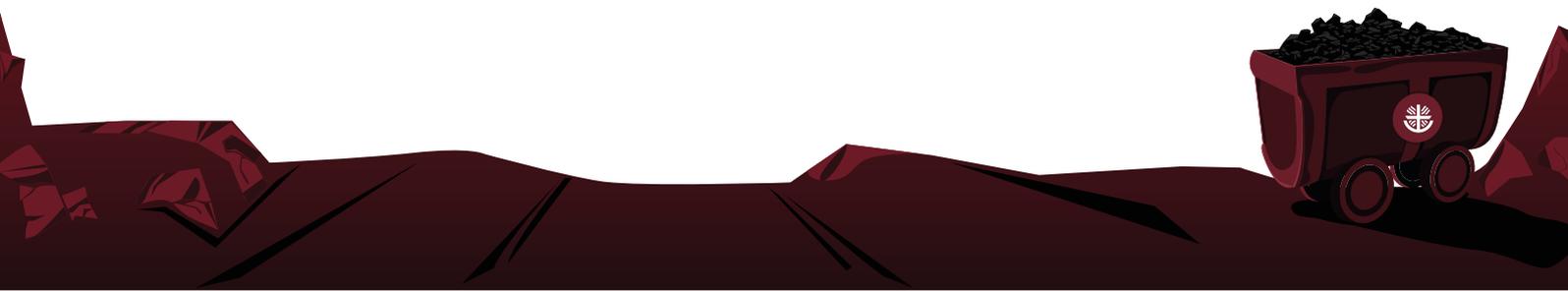
- Ab Oktober beginnt die **interne Planung der Platzbelegung**:
 - Erstellung einer **Excel-Liste** mit verfügbaren Plätzen.
 - **Bestandskinder** werden berücksichtigt (z. B. Übergang von U3 zu Ü3, Schulrücksteller).
 - Danach wird die **Anzahl freier Plätze** für neue Kinder ermittelt.

4. Kriterien für Platzvergabe

- Aktuell richtet sich die Vergabe **nach den Vorgaben der Stadt Aachen.**
- Zukünftig ist eine **gemeinsame Liste mit dem Träger** geplant, um die Platzvergabe in **beiden Einrichtungen des Trägers** zu koordinieren.

5. Zusagen

- **Zentrale Zusendung der Zusagen** für ganz Alsdorf erfolgt am **8. Januar** des neuen Jahres.
- Eltern erhalten:



- Aufnahmebestätigung über KitaPlus
- Einladung zur Vertragsunterzeichnung
- Eine Rückmeldefrist wird angegeben.

6. Rückmeldung & Vertragsabschluss

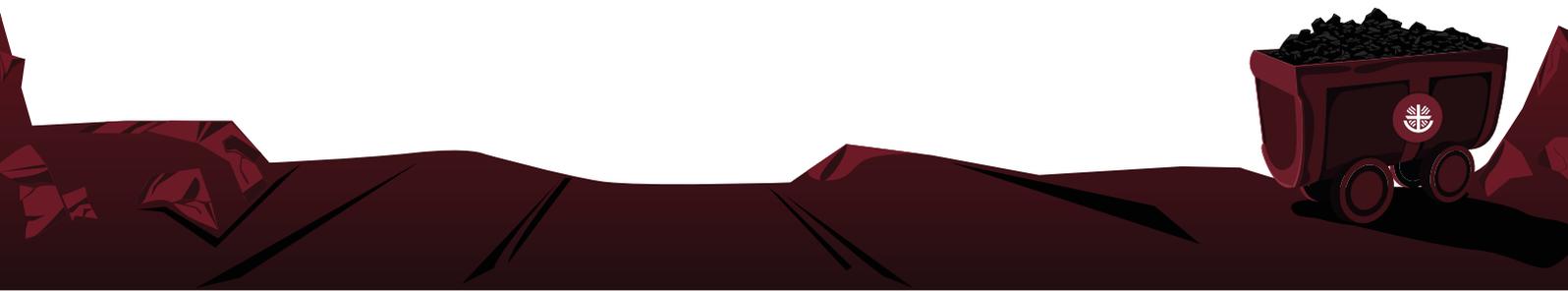
- Erfolgt **keine Rückmeldung**, wird der Platz neu vergeben.
- Bei **Zusage**:
 - Erstellung eines **Vertragsangebots in KitaPlus**
 - Vertragsabschluss wird im System dokumentiert.
- Bei **Absage oder fehlender Rückmeldung**:
 - **Grund für Nicht-Zustandekommen** wird in KitaPlus vermerkt.

4.1.4. Öffnungszeiten und Schließzeiten

Die täglichen Betreuungszeiten unserer Einrichtung liegen zwischen 7:00 und 16:00 Uhr. In dieser Zeit werden die Kinder durchgehend betreut. Über den Tag nehmen die Kinder gemeinsam ein Frühstück sowie ein warmes Mittagessen ein, um ihre sozialen und kulturellen Erfahrungen zu erweitern und ihre Bedürfnisse in Bezug auf Ernährung und Gemeinschaft zu fördern.

Um den Betreuungsbedarf und die individuellen Zeiten der Kinder besser abzustimmen, wird zukünftig die Gruppenapp *KitaPlus* zur Bedarfsabfrage genutzt. Diese App ermöglicht es den Eltern, die genauen Betreuungszeiten ihrer Kinder zu dokumentieren und anzugeben, welche Betreuungsumfänge sie in Anspruch nehmen. Über *KitaPlus* können auch die Ankunfts- und Abholzeiten einzelner Kinder transparent und flexibel angepasst werden.

Die Schließzeiten unserer Einrichtung werden für jedes Kindergartenjahr geplant und im Vorfeld mit dem Träger sowie dem Elternrat abgesprochen. Die maximale Anzahl an Schließtagen beträgt 27 pro Jahr und wird nicht überschritten. Die Schließzeiten beinhalten drei Wochen in den Sommerferien sowie die Zeit zwischen Weihnachten und Neujahr, in der die Einrichtung geschlossen bleibt. Darüber hinaus gibt es zwei bis drei Konzeptionstage im Jahr, an denen die pädagogischen



Fachkräfte an Fort- und Weiterbildungen teilnehmen, sowie zwei Elternsprechtage, die jeweils über zwei Tage stattfinden.

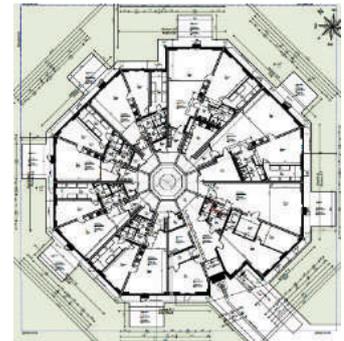
Die Abfrage und Anpassung von Betreuungszeiten über die *KitaPlus*-App befindet sich derzeit noch in der Einführung und wird in naher Zukunft genutzt. Momentan erfolgt die Kommunikation bezüglich der Öffnungs- und Schließzeiten noch auf anderem Weg.

4.2. Räumliche Rahmenbedingungen

4.2.1. Das Raumkonzept – Der Gruppenraum als Funktionsraum

Die Kita ist so strukturiert, dass alle „Gruppenräume“ samt Nebenräumen, Flurbereiche und Therapieräumen unterschiedlichen Funktionen zugeordnet sind. Die 10 Bildungsbereiche finden sich, analog zu den Bildungsgrundsätzen NRW, in den Funktionsräumen wieder, sodass die Kinder ganzheitliche Erfahrungen machen können. Im weiteren Verlauf werden die Bildungsbereiche näher aufgeführt.

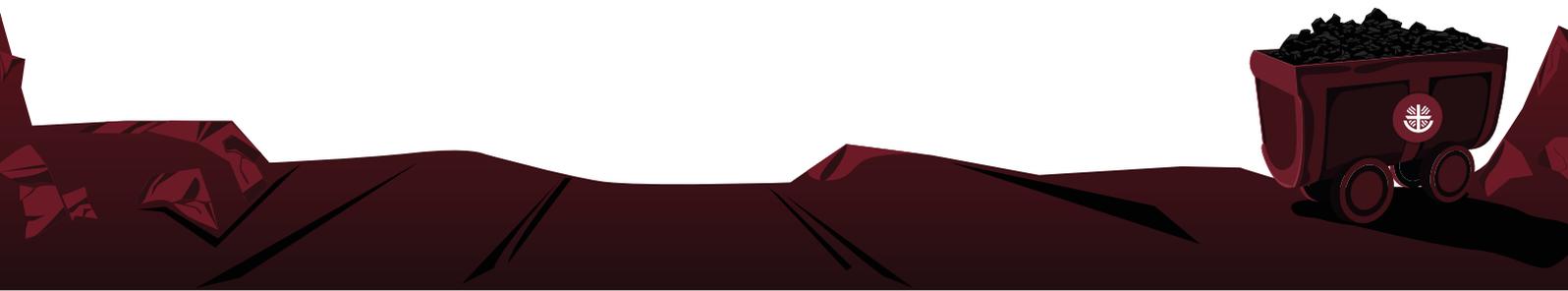
Die fünf großen Funktionsräume mit eigenen Schwerpunktthemen verfügen über jeweils zwei thematisch passende Nebenräume. Diese werden so gestaltet, dass sie auf die sehr gemischte Altersstruktur, die offene Arbeit, als auch auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder eingehen. Neben den Funktions- und Nebenräumen stehen den Kindern noch ein Bewegungsraum, ein Kinderbistro und ein Ruheraum zur Verfügung.



Zwei Therapieräume für individuelle Angebote, ein behindertengerechtes WC sowie ein Snoezelraum geben der barrierefreien, ebenerdigen Kita die optimalen Bedingungen für Menschen mit einem besonderen Förderbedarf.

Des Weiteren steht den Kindern ein Außengelände als weiterer „Funktionsraum“ zur Verfügung. Hier können sie sowohl mobile als auch fest installierte Spielgeräte nutzen.

Nicht jedes Kind möchte alles machen, was ihm angeboten oder geboten wird. Hier soll und darf jedes Kind die Erfahrung der Selbstbestimmung machen. In den



Gruppen werden die Kinder mit Hilfe der Partizipation in viele Prozesse mit einbezogen.

Kinder treffen sich in unterschiedlichen Peergroups und probieren sich aus. Verschiedene soziale Netzwerke werden gebildet oder auch neu strukturiert.

Auch die Kinder der Nestgruppe sollen frühzeitig an das Konzept der offenen Arbeit herangeführt werden. Frühzeitiges mit einbeziehen in Entscheidungsprozesse soll schon die Kleinsten auf den Übergang in die Möglichkeiten der Funktionsräume vorbereiten.

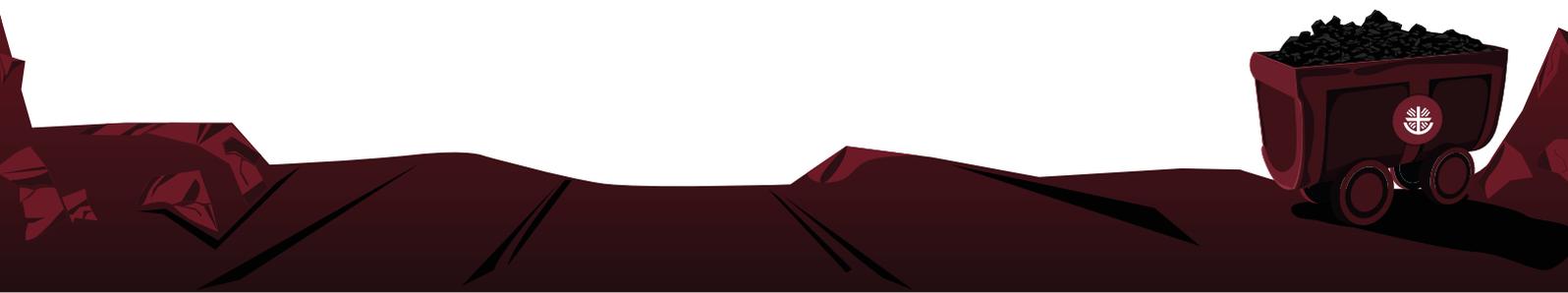
Das offene Konzept bietet gerade Kindern mit einem besonderen Förderbedarf viele Möglichkeiten. Wir legen in der Einrichtung sehr viel Wert auf partizipatorische Arbeit. Dies ermöglicht es, auf individuelle Besonderheiten, Wünsche oder Bedürfnisse zielgenau und bedürfnisorientiert einzugehen. Des Weiteren können durch die offene Arbeit Rahmenbedingungen geschaffen werden, sodass pädagogische Kräfte gemeinsam mit Kindern die Räume erkunden können. Außerdem ist es so möglich sie ihrem individuellen Entwicklungsstand angepasst zu fördern. Auf speziellen Interessen, Ruhemöglichkeiten oder Bewegungszeiten kann ohne großen Aufwand nachgegangen werden.

4.2.2. Ganzheitliche Bildung in unserer Kita – Umsetzung der Bildungsgrundsätze NRW im Raumkonzept

Die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit bildet das Kinderbildungsgesetz (KiBiZ), sowie die Bildungsgrundsätze für Kinder von 0 bis 10 Jahren des Landes Nordrhein-Westfalen. Diese definieren zehn zentrale Bildungsbereiche, die wir in unserer Einrichtung durch ein offenes Konzept und die Gestaltung vielseitiger Funktionsräume aktiv umsetzen. Ziel ist es, die individuellen Kompetenzen der Kinder zu stärken, Selbstbildungsprozesse anzuregen und ganzheitliche Lern- und Erfahrungsräume zu schaffen.

Bildung durch Raum – Die Verknüpfung von Pädagogik und Raumgestaltung

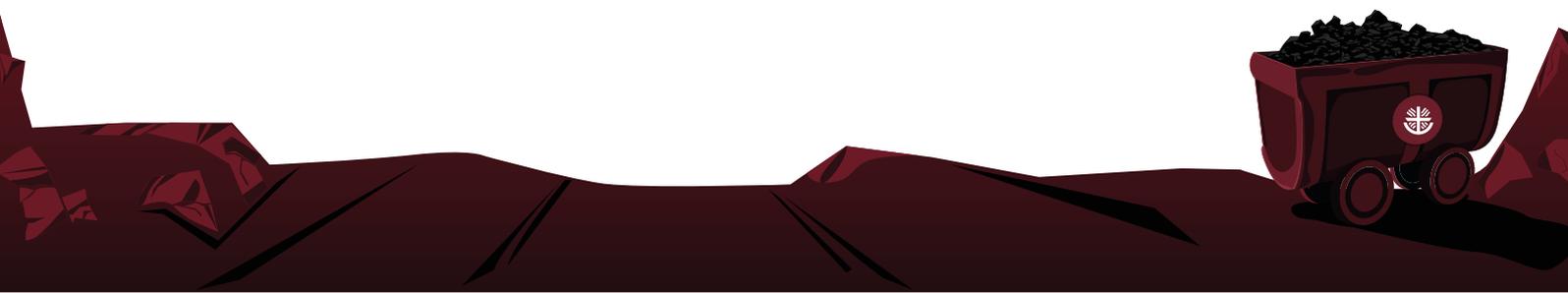
Jeder unserer Funktionsräume greift gezielt mehrere Bildungsbereiche auf und bietet den Kindern vielfältige Möglichkeiten, sich entsprechend ihrer Interessen und Fähigkeiten weiterzuentwickeln:



- **Der Funktionsraum „Bauen“** fördert insbesondere die mathematische und naturwissenschaftlich-technische Bildung. Beim Konstruieren und Experimentieren setzen sich die Kinder mit Formen, Größen, Mengen und physikalischen Gesetzmäßigkeiten auseinander. Gleichzeitig werden motorische Kompetenzen durch den Einsatz von Fein- und Grobmotorik geschult.
- **Im Atelier** steht die ästhetische Bildung im Mittelpunkt. Durch kreatives Gestalten mit verschiedenen Materialien lernen die Kinder, ihre Wahrnehmung zu schärfen und sich auszudrücken. Das gemeinsame Arbeiten regt zudem die sprachliche Bildung an und fördert die Feinmotorik.
- **Der Rollenspielraum** ermöglicht soziale, kulturelle und interkulturelle Lernerfahrungen. Beim Einnehmen unterschiedlicher Rollen oder dem Nachspielen von Alltagssituationen entwickeln die Kinder Empathie, lernen Konfliktlösung und stärken ihre emotionale Intelligenz. Gleichzeitig wird die sprachliche Kompetenz im Spielverlauf auf natürliche Weise gefördert.
- **Im Raum Musik/Medien** werden musisch-ästhetische und medienpädagogische Kompetenzen gleichermaßen gefördert. Kinder erleben Musik als Ausdrucksmittel, erlernen erste mediale Fertigkeiten und nutzen digitale Medien kreativ und verantwortungsvoll. Auch Sprache, Rhythmusgefühl und emotionale Ausdrucksmöglichkeiten werden hier intensiv angesprochen.
- **Der Forscher- und Vorschulraum** ist auf naturwissenschaftlich-technische sowie mathematische Bildung ausgerichtet. Kinder erkunden hier aktiv ihre Umwelt, führen einfache Experimente durch und sammeln erste Erfahrungen mit Zahlen, Mengen und logischen Zusammenhängen. Gleichzeitig werden lebenspraktische Fähigkeiten gestärkt, die den Übergang in die Schule erleichtern.

Bewegung und Gesundheit als zentrale Bausteine

Die motorische Förderung zieht sich durch alle Bereiche unseres Kita-Alltags. Der Bewegungsraum bietet vielfältige Möglichkeiten zum Turnen, für angeleitete Bewegungsspiele oder therapeutische Angebote. Aber auch im Alltag – etwa auf



Raumpodesten, in den offenen Flächen oder im großzügigen Außengelände – erleben Kinder Bewegung als selbstverständlichen Bestandteil ihres Tages.

Eng damit verknüpft ist der Bereich Körper, Gesundheit und Ernährung. Kinder lernen spielerisch und alltagsnah, wie wichtig Körperpflege, Ernährung, Bewegung und Entspannung für ihr Wohlbefinden sind. Das Kinderbistro, Rituale wie das Händewaschen oder Entspannungsangebote im Snoezelraum stärken das Körperbewusstsein und legen die Basis für eine gesundheitsbewusste Lebensweise.

Ganzheitliche Bildung für jedes Kind

Alle zehn Bildungsbereiche – Bewegung; Körper, Gesundheit und Ernährung; Sprache und Kommunikation; soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung; musisch-ästhetische Bildung; Religion und Ethik; mathematische Bildung; naturwissenschaftlich-technische Bildung; ökologische Bildung sowie Medien – sind in unserer Kita nicht nur theoretische Grundlagen, sondern finden täglich praktische Anwendung in Freispiel, gezielten Angeboten und Alltagsroutinen.

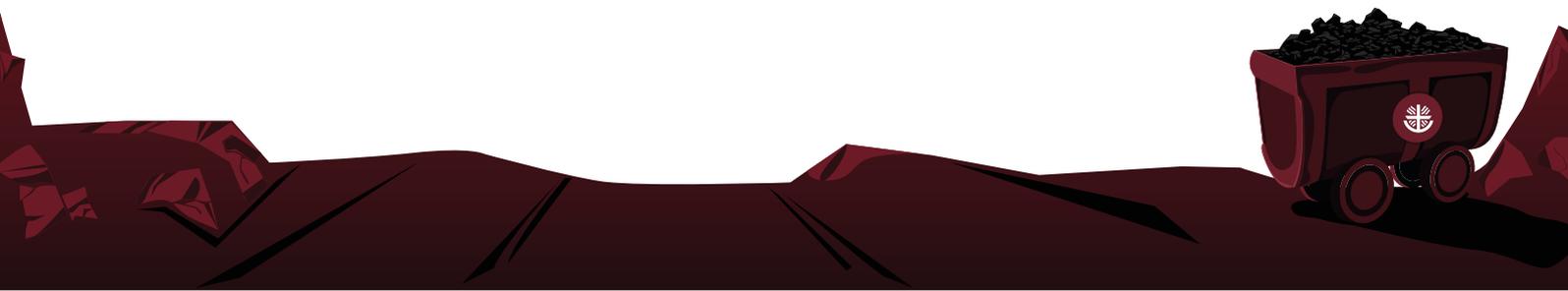
Durch die offene Struktur unserer Einrichtung können die Kinder ihren Interessen folgen, Selbstwirksamkeit erfahren und sich im eigenen Tempo entfalten. Dabei ist es unser zentrales Anliegen, jedes Kind individuell zu begleiten, seine Stärken zu fördern und ihm ein anregendes, sicheres und wertschätzendes Umfeld für seine Entwicklung zu bieten.

4.3. Personelle Rahmenbedingungen

4.3.1. Multiprofessionalität / Personaleinsatz

Das multiprofessionelle Team bildet das Fundament für eine ganzheitliche und bedarfsgerechte Betreuung und Förderung aller Kinder. Zum Team gehören zwei Logopädinnen, eine Physiotherapeutin, zwei Heilerziehungspflegerinnen, Kinderpflegerinnen, Erzieherinnen sowie qualifizierte Kindertagespflegepersonen.

Alle Fachkräfte sind pädagogisch tätig – interne Therapien im klassischen Sinne finden nicht statt. Vielmehr fließt das umfassende multiprofessionelle Wissen aus den jeweiligen Fachbereichen aktiv und reflektiert in die tägliche pädagogische Arbeit ein.



Das interne Team wird durch externen Therapeuten unterstützt, mit denen feste Kooperationsverträge bestehen. In enger Zusammenarbeit mit diesen Partnerpraxen finden regelmäßig Fallbesprechungen statt. Diese dienen dem fachlichen Austausch über die Entwicklung der Kinder und ermöglichen es, therapeutische Ansätze gezielt in den Kita-Alltag zu integrieren. So entsteht eine durchgängige Förderkette, die sowohl pädagogische als auch therapeutische Perspektiven miteinander verknüpft und den Kindern eine individuelle und bedarfsgerechte Unterstützung bietet.

Regelmäßige Fortbildungen, Teambesprechungen sowie Anleitungen durch externe Fachkräfte – darunter die Logopädinnen, die Physiotherapeutin und weitere spezialisierte Stellen – fördern die professionelle Weiterentwicklung aller Teammitglieder. Auch die enge Zusammenarbeit mit der Frühförderung stärkt die Kompetenz des Teams, die individuellen Bedürfnisse aller Kinder – ob mit oder ohne Förderbedarf – im Blick zu behalten und darauf einzugehen.

Die Verwendung unterstützender Kommunikationsmittel, Materialien und Hilfsmittel aus unterschiedlichen Fachrichtungen, wie beispielsweise der Physiotherapie, ist fester Bestandteil unseres pädagogischen Alltags. Dies fördert nicht nur Kinder mit besonderem Förderbedarf, sondern stärkt zugleich das soziale Miteinander und die Gruppenstruktur als Ganzes.

Die personelle Besetzung unserer Einrichtung richtet sich nach den Vorgaben der Mindestpersonalausstattung laut Kinderbildungsgesetz (KiBiz) NRW. Zusätzlich werden die jeweils aktuellen Anforderungen des Landschaftsverbands Rheinland (LVR) berücksichtigt. Im Rahmen des Modells der Gruppenstärkenabsenkung achten wir darauf, alle rechtlichen Voraussetzungen einzuhalten. Zusätzliche Fachkraftstunden gemäß Basisleistung I werden ausschließlich an geschultes Personal vergeben, das die fachlichen und rechtlichen Voraussetzungen erfüllt.

Integrationshilfen werden direkt durch den Träger angestellt. Da es sich hierbei in vielen Fällen um Mitarbeitende ohne pädagogische Grundqualifikation handelt, erfolgt eine gezielte Vorbereitung auf die Arbeit mit den Kindern durch interne Schulungen, Teamgespräche sowie Einzelbegleitungen durch die zuständige BTHG-Fachkraft der Einrichtung. Das gesamte Team steht diesen Mitarbeitenden unterstützend zur Seite und gewährleistet so eine verlässliche, kindorientierte und inklusive Betreuung.



4.3.2. Die Rolle der pädagogischen Kraft

Entwicklungsbegleiter / innen

Die pädagogischen Kräfte unserer Einrichtung verstehen sie sich als Begleiter-/innen der Entwicklung der ihnen anvertrauten Kinder. Impulse und Bedürfnisse der Kinder beobachten sie einfühlsam und greifen diese auf. Notwendig dafür ist ein sehr Bedürfnisorientierter und individueller Blick auf das Kind.

Durch wahrnehmendes Beobachten und Vertrauen in die Selbstbildungsprozesse des Kindes entwickeln die Pädagogen und Pädagoginnen eine besondere Haltung. Die Voraussetzung für gelungene und fruchtbare pädagogische Arbeit ist der Aufbau einer von Vertrauen geprägten Beziehung zwischen pädagogischer Kraft und Kind. Alle Kinder werden in ihrer Individualität geachtet; darum definieren wir unsere Rolle als „Entwicklungsbegleiter-/innen“ des Kindes.

Jedes Kind hat seinen eigenen sozio-kulturellen Hintergrund, seine Erfahrungen und Fähigkeiten. Wir schätzen jedes Kind in seiner Persönlichkeit und begleiten es entsprechend. Der persönliche und individuelle Kontakt zu den Familien ist die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit.

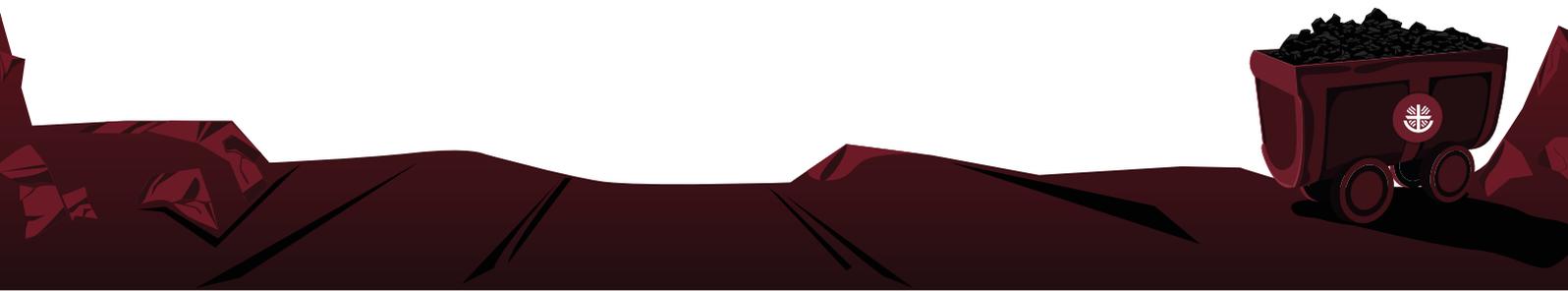
Wir gestalten die Eingewöhnung der Kinder in Anlehnung an das „Berliner Modell“. Dabei handelt es sich um einen Orientierungsrahmen für die Übergangszeit vom Elternhaus in die Kindertagesstätte. Die Dauer der Eingewöhnungszeit hängt vom Alter des Kindes ab, seinem Entwicklungsstand und seinen Vorerfahrungen. In den meisten Fällen dauert der Beziehungsaufbau zu den Fachkräften 2 bis 3 Wochen.

In der Arbeit mit den U3 Kindern

Die Grundbedürfnisse jedes Kindes werden durch Vorgespräche mit den Bezugspersonen und gezielte Beobachtung gesehen und gestillt. Jeder Familie steht eine Hauptbezugsperson zur Verfügung, die an den Bedürfnissen des Kindes orientiert gewählt wird. Somit kann sich eine vertrauensvolle, sichere und kontinuierliche Beziehungsbasis entwickeln. Jedes Kind wird in seinem Entwicklungspotential und nach der eigenen „Entwicklungsuhr“ gesehen und gefördert. Dahinter steht unsere Überzeugung, dass eine positive Bindungserfahrung der Kern einer gesunden Entwicklung des Kindes ist.



Wir als Fachkräfte wollen vertrauenswürdige Ansprechpartner-/innen für Eltern sein. Der respektvolle, wertschätzende und offene Umgang mit den Eltern ist ein unerlässlicher Baustein unserer Arbeit. „Unsere“ Eltern begreifen wir als die Experten und Expertinnen ihrer Kinder.



4.4. Datenschutz

Der Schutz personenbezogener Daten hat in unserer Einrichtung einen hohen Stellenwert. Wir orientieren uns an den geltenden rechtlichen Grundlagen der Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO), dem Kinderbildungsgesetz NRW (§ 20 KiBiz) sowie an § 8 des Gesetzes über den kirchlichen Datenschutz (KDG).

Alle Mitarbeitenden werden zu Beginn ihrer Tätigkeit umfassend zum Thema Datenschutz geschult. Ziel dieser Schulung ist es, ein Bewusstsein für die rechtlichen Rahmenbedingungen, den verantwortungsvollen Umgang mit sensiblen Daten sowie für mögliche Risiken zu schaffen. Dabei werden konkrete Handlungsempfehlungen für den datenschutzkonformen Alltag vermittelt.

Im pädagogischen Alltag bedeutet das zum Beispiel, dass Gruppenbücher, Portfoliomappen sowie Entwicklungsdokumentationen stets so aufbewahrt werden, dass sie für Unbefugte nicht einsehbar sind. Ein zentrales Dokumentenverzeichnis ist derzeit in Erstellung und kann bei Bedarf im Leitungsbüro eingesehen werden.

Die Datenschutzbeauftragte für den gesamten SkF Alsdorf ist die **eggsec GmbH**, die uns als externer Dienstleister in allen datenschutzrechtlichen Belangen unterstützt und berät.

Kontaktdaten der Datenschutzbeauftragten:

eggsec GmbH

Datenschutzbeauftragter SkF Alsdorf

Friedrichstraße 121

52070 Aachen

Telefon: 0241 95788 550

E-Mail: kontakt@eggsec.de

Web: www.eggsec.de



5. Profil der Einrichtung

5.1. Pädagogischer Ansatz

Die Kita am Heggeströver verfolgt ein offenes Konzept, das darauf abzielt, den Kindern Raum für eigenständiges Entdecken und individuelle Entwicklung zu geben. Dieses Konzept fördert die Selbstbestimmung und Eigenverantwortung der Kinder und schafft eine Umgebung, in der sie ihre Interessen und Fähigkeiten in einem hohen Maß entfalten können. Besonders für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf bietet das offene Konzept vielfältige Vorteile, da es ihnen ermöglicht, in ihrem eigenen Tempo und entsprechend ihren Bedürfnissen zu lernen.

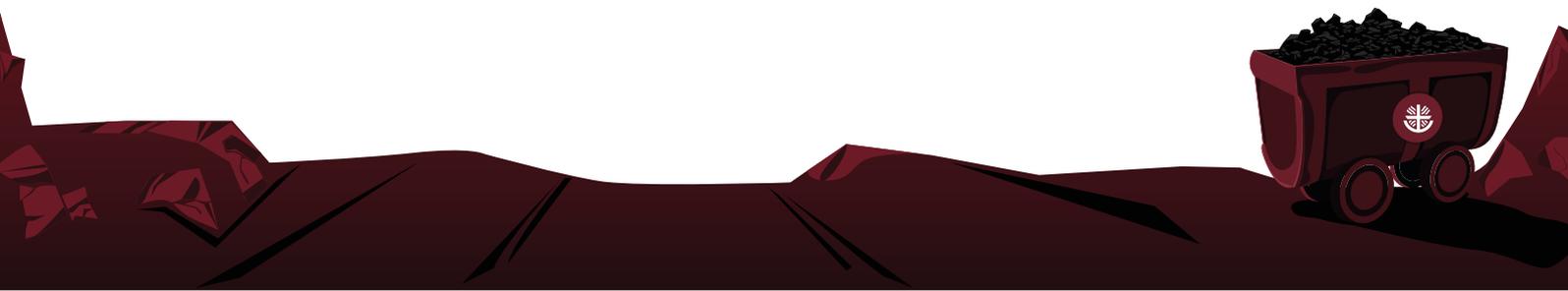
Das offene Konzept im Detail

Im Mittelpunkt des offenen Konzepts steht die Idee der Selbstständigkeit und der freien Wahlmöglichkeiten. Die Kinder entscheiden, in welchem Raum sie sich aufhalten und mit welchen Materialien sie arbeiten möchten. Dadurch können sie ihre Neugierde ausleben, eigene Interessen entwickeln und ihre Lernprozesse aktiv gestalten. In einer solchen Umgebung erleben die Kinder, dass sie selbst in der Lage sind, ihre Lern- und Entfaltungsmöglichkeiten zu steuern – ein entscheidender Aspekt für die Förderung von Selbstbewusstsein und Selbstwirksamkeit.

Für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf, wie beispielsweise solche mit Autismus-Spektrum-Störungen oder anderen besonderen Bedürfnissen, bietet das offene Konzept eine besonders wertvolle Unterstützung. Indem sie in einer flexiblen und anpassungsfähigen Umgebung arbeiten, können sie ihre sozialen, kognitiven und emotionalen Fähigkeiten in einem für sie passenden Tempo entwickeln. Das offene Konzept ermöglicht es, auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der Kinder gezielt einzugehen und individuelle Fördermaßnahmen umzusetzen, ohne dass sie sich in starren, festgelegten Strukturen eingezwängt fühlen.

Förderung der Selbstständigkeit und sozialen Kompetenz

Im offenen Konzept haben die Kinder die Möglichkeit, ihre sozialen Fähigkeiten aktiv zu entwickeln. Sie entscheiden selbst, mit wem und wie sie in Gruppen arbeiten, was die Teamarbeit und Kommunikation fördert. Diese Erfahrungen sind besonders wichtig für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf, da sie durch die Wahlfreiheit in der Interaktion lernen, ihre sozialen Fähigkeiten auf natürliche Weise zu erweitern und



ihre sozialen Kompetenzen zu stärken. Gleichzeitig erhalten sie in dieser flexiblen Umgebung die notwendige Unterstützung und Anleitung, die sie benötigen, um ihre sozialen Fertigkeiten zu verfeinern.

Räumliche und kreative Vielfalt

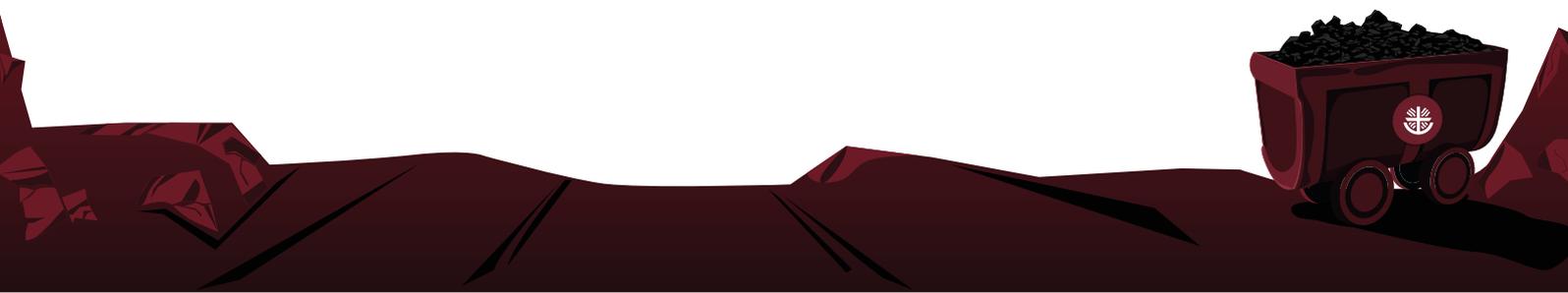
Ein weiterer Vorteil des offenen Konzepts ist die Vielfalt an Räumen und Materialien, die den Kindern zur Verfügung stehen. Jeder Raum ist auf die Förderung unterschiedlicher Entwicklungsbereiche ausgelegt:

- **Atelier:** Fördert die kreative Ausdruckskraft und Selbstverwirklichung durch Malen, Basteln und andere kreative Tätigkeiten.
- **Bau-Raum:** Unterstützt das logische Denken und die Problemlösungsfähigkeiten durch Bauen und Konstruieren.
- **Rollenspielraum:** Ermöglicht den Kindern, soziale Situationen zu erfassen und nachzuspielen, was ihre Empathie und sozialen Fähigkeiten stärkt.
- **Forscherraum:** Weckt die Neugier und das Interesse an der Natur und den Naturwissenschaften, indem Kinder Experimente durchführen und die Welt erkunden können.
- **Medienraum:** Fördert den verantwortungsvollen Umgang mit Medien und stärkt gleichzeitig die Sprachentwicklung.
- **Turnhalle:** Ermöglicht den Kindern, ihre motorischen Fähigkeiten und ihr Körperbewusstsein zu entwickeln.
- **Snoezelraum:** Bietet eine ruhige, entspannende Atmosphäre und eignet sich besonders für Kinder, die besondere Ruhe und sensorische Unterstützung benötigen.

Diese vielfältigen Räume unterstützen nicht nur die allgemeine Entwicklung der Kinder, sondern bieten auch spezielle Lernmöglichkeiten für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf. Durch die Wahlfreiheit, welche Materialien und Räume die Kinder nutzen, können sie sich entsprechend ihrer Stärken und Bedürfnisse entfalten.

Individuelle Förderung und Transparenz

Ein zentraler Bestandteil des offenen Konzepts ist die individuelle Förderung jedes Kindes. Durch die flexible Struktur der Kita wird es möglich, auf die



unterschiedlichen Bedürfnisse der Kinder einzugehen und gezielte Förderangebote zu machen, ohne dass sie in ihrer Entwicklung gehemmt werden. Dies gilt besonders für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf, die in einem offenen Konzept die Möglichkeit haben, ihre eigenen Wege zu finden und in einer sicheren, unterstützenden Umgebung zu lernen.

Die Kommunikation zwischen pädagogischen Fachkräften und Eltern ist transparent und wertschätzend. Dies gewährleistet, dass die individuellen Bedürfnisse der Kinder stets berücksichtigt und Fördermaßnahmen angepasst werden können. Zudem können die Eltern aktiv am Entwicklungsprozess ihrer Kinder teilhaben, was eine vertrauensvolle und kooperative Zusammenarbeit fördert.

5.2. Unser Bild vom Kind

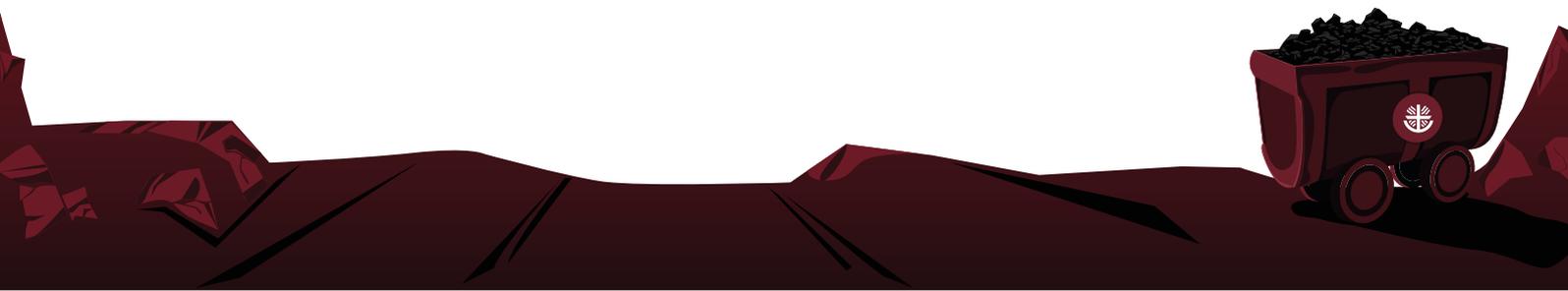
Wir haben ein gemeinsames Verständnis vom Kind entwickelt, das die Grundlage für unser pädagogisches Handeln und unseren fachlichen Austausch bildet. Dieses gemeinsame Bild vom Kind schafft eine einheitliche Basis, auf der wir unsere Beobachtungen, Entscheidungen und Gespräche über Kinder reflektieren und abstimmen können.

Im Mittelpunkt unserer Haltung stehen die Selbstbestimmung und Selbsttätigkeit jedes einzelnen Kindes. Wir erkennen die Einmaligkeit eines jeden Kindes an und begegnen ihm mit Achtung, Wertschätzung und Vertrauen in seine individuellen Entwicklungskräfte. Jedes Kind ist ein einzigartiges Wesen mit einem inneren Potential, das es zu entdecken, zu stärken und zu entfalten gilt.

Wir verstehen unsere Aufgabe darin, den Kindern Räume zu bieten, in denen sie sich frei entfalten und eigenständig handeln können, ohne dabei auf Orientierung und Halt verzichten zu müssen. Unsere Einrichtung ist ein Entwicklungsraum, in dem Kinder in ihrem eigenen Rhythmus und ihrer eigenen Art die Welt erforschen dürfen – im Spannungsfeld zwischen "Festhalten" und "Loslassen".

Wir möchten, dass sich Kinder bei uns sicher, geborgen und willkommen fühlen. Es ist uns wichtig, dass sie erleben:

- Hier habe ich meinen Platz.
- Hier bin ich willkommen.
- Hier bin ich geliebt und wichtig.
- Hier kann ich so sein, wie ich bin.



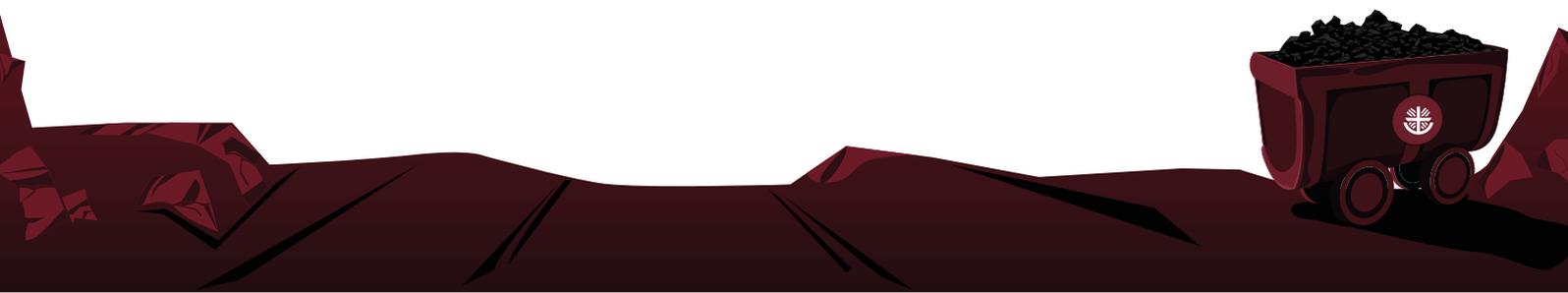
Kinder sind neugierige Forscherinnen und Forscher, die mit allen Sinnen lernen. Sie entdecken die Welt durch Sehen, Hören, Riechen, Schmecken und Fühlen – diese Erfahrungen sind die Grundlage für ihr Lernen und ihre Entwicklung. In der Auseinandersetzung mit sich selbst, mit anderen Kindern und mit Erwachsenen entwickeln sie ein stabiles, positives Selbstbild. Dieses bildet die Grundlage für alle weiteren Lernprozesse.

Eine vorbereitete Umgebung, die anregend und vielfältig ist, unterstützt die Kinder dabei, ihre Lernprozesse selbst zu gestalten. Durch bewusst gewählte Materialien und gezielte Impulse eröffnen wir ihnen Handlungsspielräume, die sie fordern, fördern und zur Selbstorganisation befähigen.

Sicherheit, Verlässlichkeit und Geborgenheit sind Grundbedürfnisse jedes Kindes. Nur in einem vertrauensvollen Umfeld kann es sich entfalten, mutig sein und sich weiterentwickeln.

Unser pädagogisches Handeln ist geleitet von Offenheit, Respekt und einer tiefen Wertschätzung gegenüber jedem einzelnen Kind und seiner Geschichte.

Damit dieses gemeinsame Bild vom Kind für uns alle sichtbar und präsent bleibt, haben wir es in einer anschaulichen Grafik festgehalten, die im Personalraum aushängt. So ist sichergestellt, dass jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter – ob neu im Team oder langjährig dabei – jederzeit darauf zurückgreifen und sich damit identifizieren kann.



H bedürfnisorientiert

Unser Bild vom Kind

H

eigenständige Menschen • Bewusstsein • lustig
Experimentierfreude • realistisch • frei • kreativ
Wertschätzung • Grenzen • wertfrei • Wärme
jedes Verhalten hat einen Grund • benötigt Schutz
selbstbestimmt • individuell • neugierig • testen
interessenorientiert • respektvoll • interessiert
Freude • stark • offen • Fürsorge • engagiert

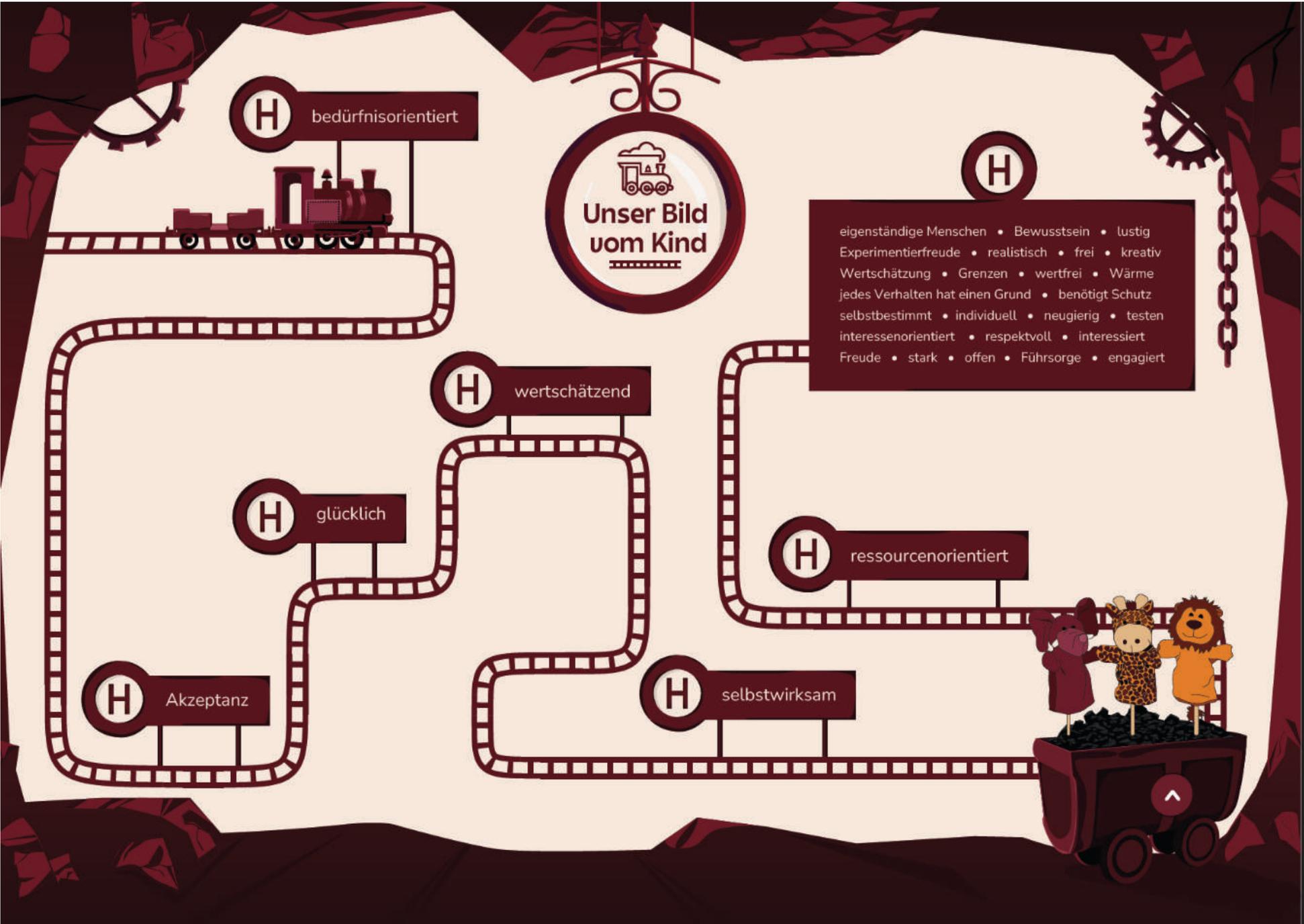
H wertschätzend

H glücklich

H ressourcenorientiert

H Akzeptanz

H selbstwirksam



5.3. Gesundheitsvorsorge in unserer Einrichtung

Gesundheit verstehen wir als ein ganzheitliches Konzept, das körperliches, seelisches und soziales Wohlbefinden umfasst. Unser Ziel ist es, jedem Kind einen sicheren, gesunden und entwicklungsfördernden Alltag zu ermöglichen. Dies erreichen wir durch gezielte Maßnahmen und durch eine strukturierte Zusammenarbeit mit den Familien, Fachkräften und externen Partnern.

Wir orientieren uns an den Empfehlungen der Landesjugendämter LWL und LVR zur gesundheitlichen Versorgung in der Kindertagesbetreuung. Diese Empfehlungen geben uns klare Richtlinien und Strukturen vor, die sicherstellen, dass die Bedürfnisse aller Kinder berücksichtigt werden – insbesondere auch die der Kinder mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen. Auf dieser Grundlage haben wir Abläufe entwickelt, die die individuelle Betreuung jedes Kindes sicherstellen und gleichzeitig für alle Kinder eine gleichwertige Teilhabe ermöglichen.

Die Gabe von Medikamenten erfolgt ausschließlich nach einer klaren Absprache mit den Sorgeberechtigten und basierend auf ärztlichen Anordnungen. Eine lückenlose und nachvollziehbare Dokumentation der Medikamentengabe ist für uns selbstverständlich. Diese Dokumentation wird täglich durch die zuständigen Fachkräfte geführt und gewährleistet, dass die Medikamentengabe jederzeit transparent und kontrollierbar ist.

Des Weiteren arbeiten wir eng mit Ärzt*innen und medizinischen Versorgungszentren zusammen, wenn Hilfsmittel für ein Kind benötigt werden. Wir unterstützen die Eltern bei der Beantragung dieser Hilfsmittel, sei es durch das Ausfüllen von Formularen, das Erstellen von notwendigen Stellungnahmen oder die direkte Kommunikation mit den ärztlichen Fachstellen. Unser Ziel dabei ist es, Barrieren abzubauen und den Kindern eine verlässliche und umfassende Teilhabe zu ermöglichen.

Ein zentraler Bestandteil unseres Gesundheitskonzepts ist die konsequente Umsetzung des Infektionsschutzgesetzes. Bereits vor dem Eintritt in unsere Einrichtung erhalten alle Eltern die aktuelle Wiedertzulassungstabelle sowie ein Informationsschreiben der StädteRegion Aachen, in dem der Umgang mit meldepflichtigen Krankheiten wie Masern und Windpocken (Varizellen) geregelt wird. Zusätzlich stellen wir ein weiteres Informationsblatt in einfacher Sprache zur Verfügung, das darlegt, wie wir als Kita im Alltag mit solchen Krankheiten



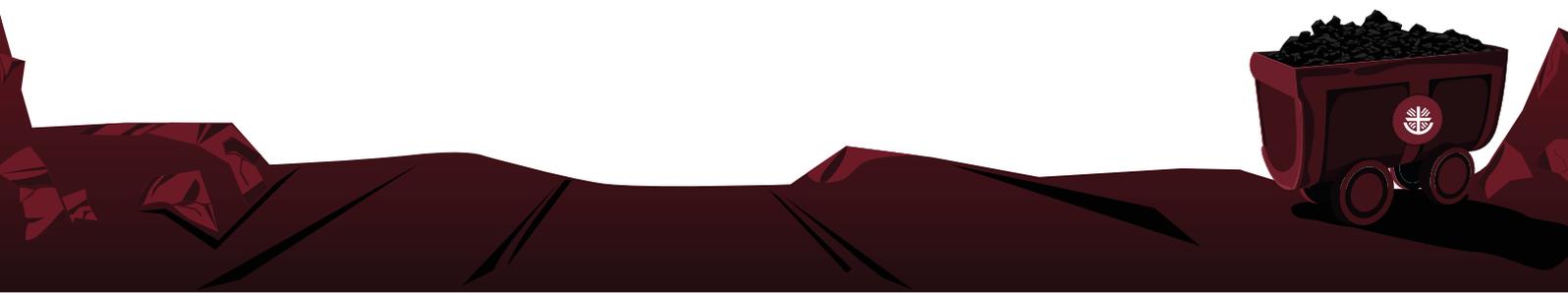
umgehen. Der Masernschutz wird bereits beim Vertragsabschluss im System „Kita Plus“ dokumentiert. Sollte dieser Nachweis fehlen, sind die Eltern verpflichtet, ihn zeitnah nachzureichen.

Im Fall von bestehenden Allergien eines Kindes wird jede*r Mitarbeitende entsprechend informiert. Eine aktuelle Gesamtliste der betroffenen Kinder wird datenschutzkonform in jedem Funktionsraum sowie in der Küche ausgehändigt und sicher angebracht. So stellen wir sicher, dass alle Mitarbeitenden jederzeit einen Überblick über mögliche Risiken haben und im Notfall schnell und angemessen reagieren können.

Unsere Kita verfügt über einen umfassenden Hygienerahmenplan, der regelmäßig auf seine Aktualität überprüft und gegebenenfalls angepasst wird. In enger Zusammenarbeit mit der Firma Schumacher, die uns mit Reinigungs- und Hygieneartikeln beliefert, stellen wir sicher, dass die Hygienestandards stets eingehalten werden. Dieser Plan beinhaltet auch spezielle Maßnahmen für den Fall akuter Infektionsgeschehen. In solchen Situationen erfolgt eine enge Abstimmung mit dem Gesundheitsamt, um die richtigen Maßnahmen zum Schutz aller Beteiligten zu ergreifen.

Beim Vertragsabschluss holen wir von den Eltern verschiedene Einwilligungen ein, die den Umgang mit typischen Alltagssituationen betreffen – darunter das Entfernen von Zecken oder Splittern, das Messen von Fieber sowie die Wiederzulassung nach einer Erkrankung. Diese Einwilligungen geben uns die notwendige Sicherheit in unserem Handeln und schaffen eine transparente Grundlage für die Zusammenarbeit mit den Familien.

Unsere Haltung zu Gesundheit ist klar: Sie ist keine Selbstverständlichkeit, sondern ein wertvolles Gut, das geschützt und aktiv gefördert werden muss. Dies geschieht durch gezielte Maßnahmen, eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern und Fachkräften sowie durch einen wachsamten Blick auf jedes einzelne Kind. Die Gesundheit jedes Kindes liegt uns am Herzen, und wir setzen alles daran, eine gesunde und sichere Umgebung zu gewährleisten.



5.4. Kooperationen und übergreifende Angebote für Familien

In der Kita am Heggeströver wird großer Wert auf Kooperationen und übergreifende Angebote gelegt, um die Kinder ganzheitlich zu fördern und die Familien umfassend zu unterstützen. Dank der engen **Vernetzung innerhalb des SkF** haben Eltern bei Bedarf die Möglichkeit, einrichtungsübergreifend Beratung und Unterstützung in Erziehungsfragen in Anspruch zu nehmen. Dieses Netzwerk bietet den Familien eine wertvolle Ressource, auf die sie jederzeit zugreifen können.

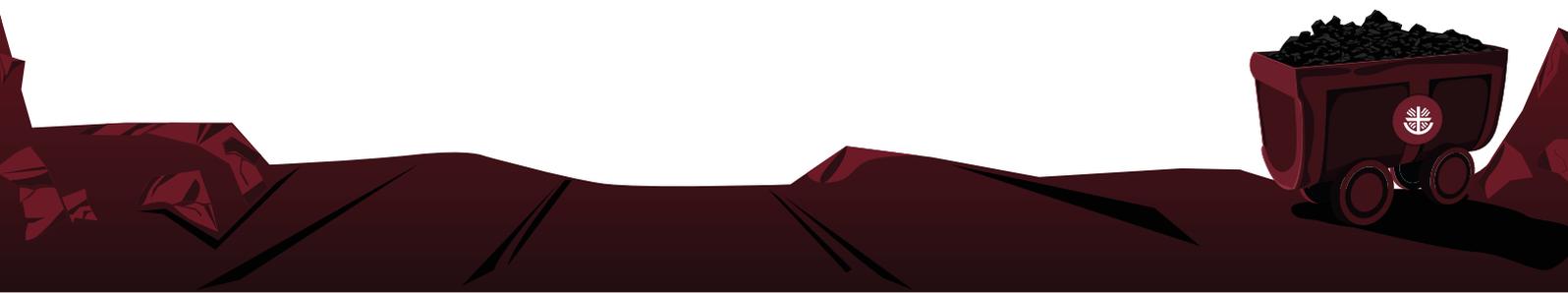
Darüber hinaus finden in der Kita auf Wunsch **Themenelternabende** statt, bei denen wichtige Fragen rund um Entwicklung und Erziehung im Mittelpunkt stehen. Zweimal im Jahr werden zudem Entwicklungsgespräche angeboten, an denen die Eltern freiwillig teilnehmen können. Diese Gespräche dienen dem gemeinsamen Austausch über die Entwicklung des Kindes und der Planung individueller Fördermöglichkeiten.

Ein weiterer zentraler Aspekt ist die **Kooperation mit den Grundschulen der Stadt Alsdorf**. Diese Zusammenarbeit verfolgt das Ziel, den Kindern einen möglichst reibungslosen und positiven Übergang von der Kita in die Schule zu ermöglichen. Ergänzend dazu plant die Kita, die direkte Nähe zu Schwimmbad und Sportanlage zu nutzen, um den Kindern vielfältige Bewegungsangebote zu machen und ihre motorischen Fähigkeiten zu stärken.

Im Eingangsbereich der Kita lädt eine gemütlich **gestaltete Elternecke** zum Verweilen ein. Sie bietet Raum für Austausch, Gespräche und das Knüpfen neuer Kontakte unter Eltern – ein Ort, der das Gemeinschaftsgefühl stärkt und den Dialog fördert.

Auch im therapeutischen Bereich ist die Kita breit aufgestellt: **Kooperationen mit Ergotherapeut:innen, Physiotherapeut:innen und Logopäd:innen** ermöglichen eine regelmäßige und bedarfsgerechte Förderung direkt vor Ort. Ergotherapie und Physiotherapie finden jeweils einmal wöchentlich im Haus statt. Die Logopädie ist derzeit zweimal wöchentlich in der Einrichtung vertreten, ab Sommer 2025 ist eine Ausweitung auf drei wöchentliche Termine geplant.

Zusätzlich bestehen Ideen für weitere Kooperationen mit außerschulischen Lern- und Erlebnisorten wie dem Lamahof, dem Energeticon sowie dem Bergbau- und



Geschichtsverein. Diese sollen das pädagogische Angebot bereichern und den Kindern spannende Einblicke in Natur, Technik und regionale Geschichte ermöglichen.

Insgesamt zeigt sich die Kita am Heggeströver als ein Ort, der nicht nur Bildung und Betreuung bietet, sondern durch vielfältige Kooperationen und Angebote auch aktiv zur Entwicklung eines unterstützenden und lebendigen Netzwerks für Kinder und Familien beiträgt.

6. Pädagogische Arbeit

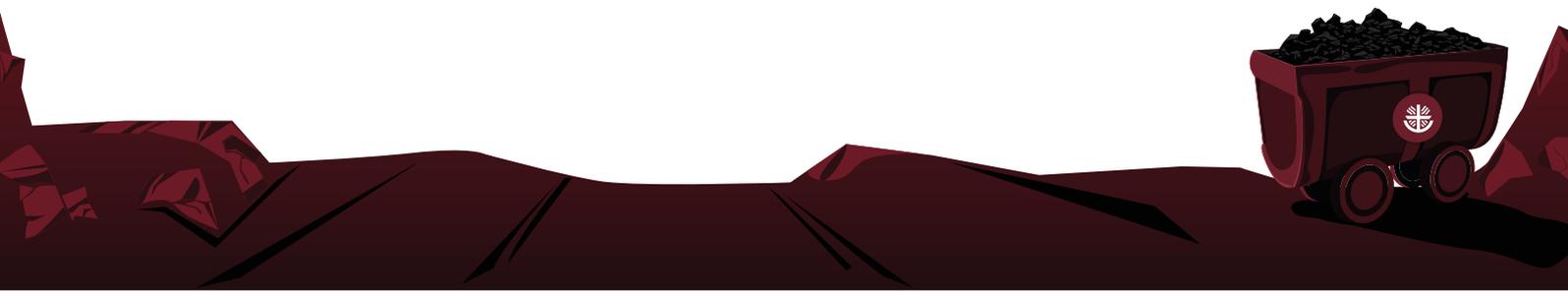
6.1. Tagesablauf

Ein strukturierter und liebevoll begleiteter **Tagesablauf in der Kita am Heggeströver** gibt den Kindern Sicherheit, Orientierung und unterstützt sie in ihrer individuellen Entwicklung. Gleichzeitig bleibt Raum für Flexibilität, um auf die **Bedürfnisse und Interessen der Kinder situativ einzugehen**. Hier treffen **verlässliche Rituale** auf ein lebendiges Miteinander – ein idealer Rahmen für gelingende Bildungsprozesse.

Der Tag in der Kita beginnt mit der **Bringzeit zwischen 7:00 und 9:00 Uhr**. In dieser Phase werden die Kinder in den jeweiligen Frühdienstgruppen begrüßt. Kurze, persönliche Absprachen mit den Bezugserzieher:innen ermöglichen den Eltern, ihre Kinder gut begleitet in den Tag zu entlassen. In Ausnahmefällen – etwa bei Arztterminen oder Therapien – darf auch später gebracht werden.

Im **Bistro findet das flutende Frühstück statt**, das den Kindern bis **9:30 Uhr** offensteht. Hier werden sie durch Fach- und Hauswirtschaftskräfte begleitet, die sie ermutigen, selbstbestimmt zu essen und sich dabei an erste soziale Tischregeln heranzutasten.

Um **9:15 Uhr beginnt die Frühbesprechung** im Team – ein kurzer, strukturierter Austausch, in dem Dienste und Tagesabläufe abgesprochen werden. Spätestens um **9:45 Uhr** starten alle Kinder in ihren **Morgenkreis**, der in den jeweiligen Funktionsräumen stattfindet. Jedes Kind hat eine **feste Bezugsperson** und eine **zugeordnete Garderobe** direkt vor dem Raum, in dem es beheimatet ist. Diese **Stammzugehörigkeit stärkt das Gefühl von Sicherheit und Zugehörigkeit**.



Im Anschluss an den Morgenkreis gestalten die Kinder ihren Vormittag **zwischen 8:15 Uhr und 11:15 Uhr** selbstbestimmt. Sie wählen eigenständig, in welchen **Funktionsräumen** – ob Atelier, Bauraum, Rollenspielraum oder Bewegungsbereich – sie spielen und lernen möchten. Über ein einfaches System mit **eigenem Foto checken sie sich selbst ein und aus**, was ihre Selbstständigkeit und Orientierung unterstützt. Die Fachkräfte begleiten die Kinder aufmerksam, ohne ihre Selbstbildungsprozesse zu unterbrechen.

Gegen **11:30 Uhr** beginnt der **Mittagskreis** in den Stammfunktionsräumen – eine Zeit der Begegnung, Reflexion oder des ruhigen Spiels. Anschließend startet das **Mittagessen in zwei Gruppen**:

- Die erste Gruppe isst ab **11:45 Uhr**, vorrangig die Kinder, die danach schlafen gehen.
- Die zweite Gruppe folgt ab **12:15 Uhr**.

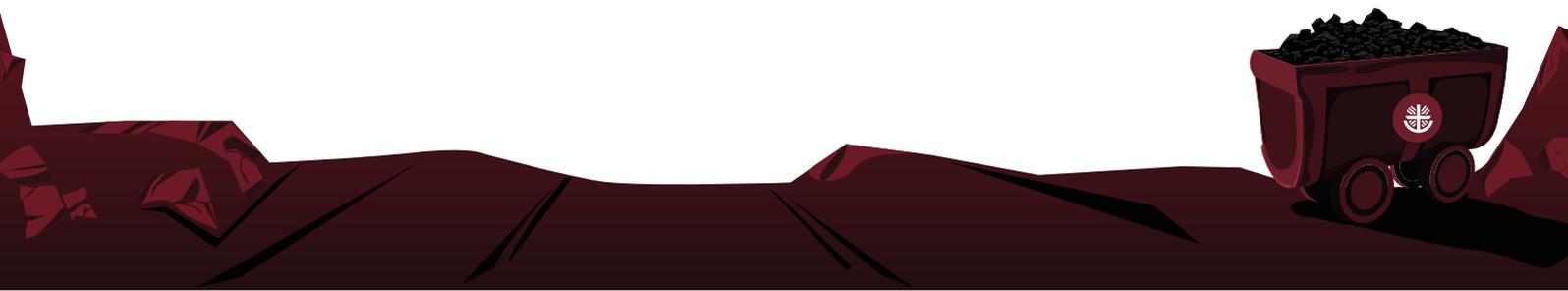
Die Kinder werden auf die Gruppen anhand von Listen aufgeteilt und gehen gemeinsam aus ihren Funktionsräumen zum Essen. **Hauswirtschafts- und pädagogische Kräfte begleiten diese Mahlzeit**, schaffen eine angenehme Atmosphäre und fördern Tischkultur und Selbstständigkeit.

Ab **12:45 Uhr** öffnen die Funktionsräume erneut für **Freispiel oder Angebote**. Für die **Nestgruppe** bleibt der Tagesablauf besonders konstant – mit festen Gruppen, klaren Ritualen und vertrauten Bezugspersonen, die bereits in der Eingewöhnungszeit eng mit den Kindern verbunden sind.

Die **Abholzeit beginnt ab 13:00 Uhr**. Um **14:00 Uhr** übernimmt der Tresendienst die Betreuung und Koordination am Eingang. Ab dann ist die Eingangstür geöffnet, und die Eltern werden situationsgerecht informiert und in den Abholprozess einbezogen.

Nachmittags, je nach Wetterlage, können die Kinder weiterhin das **Außengelände nutzen** oder im Haus vielfältigen Aktivitäten nachgehen. Der **Nachmittagssnack wird ab 14:00 Uhr** angeboten und orientiert sich an den individuellen Bedürfnissen der Kinder. Die **Abholphase erstreckt sich bis etwa 16:00 Uhr**, in der die Kinder im **Freispiel oder an pädagogischen Angeboten** teilnehmen.

Besonders spannend gestalten sich die **Themennachmittage**, wie der Vorschultag, Ausflugstag, Schwimmtag oder der Wald- und Wiesentag. Für diese festen



Aktionen können sich die Kinder selbstständig eintragen und dabei ihre Interessen vertiefen.

So bietet der Tagesablauf in der Kita am Heggeströver eine durchdachte Mischung aus **Struktur und Flexibilität**, bei der das **Wohlbefinden, die Sicherheit und das Vertrauen der Kinder im Mittelpunkt** stehen – die beste Voraussetzung für eine gesunde Entwicklung und nachhaltiges Lernen.

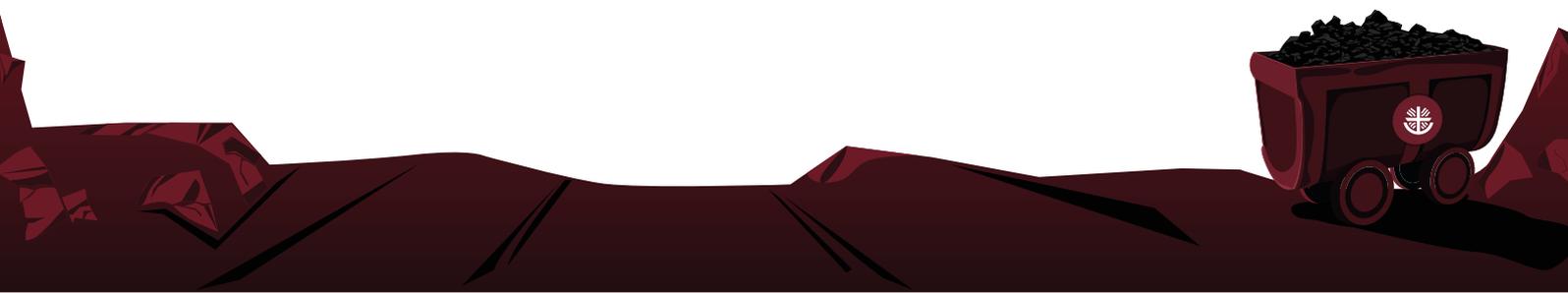
6.2. Eingewöhnung

Die Eingewöhnung in unserer Einrichtung erfolgt nach dem Berliner Modell und wird individuell an die Bedürfnisse jedes Kindes angepasst. Der sanfte Übergang vom Elternhaus in die Kindertagesstätte ist ein zentraler Bestandteil unseres inklusiven pädagogischen Ansatzes. Zu Beginn findet ein ausführliches Elterngespräch statt, bei dem Wünsche, Vorstellungen, mögliche Befürchtungen sowie wichtige Informationen über familiäre Gewohnheiten und Vorlieben des Kindes besprochen werden. Diese Informationen sind entscheidend, um das Kind in seiner Einzigartigkeit wahrzunehmen und den Einstieg in die Tagesstruktur individuell zu gestalten.

Ziel des Gesprächs ist es, an bereits Vertrautem anzuknüpfen und einen stressfreien Übergang zu ermöglichen, sodass sich das Kind sicher und geborgen fühlt. Der Ablauf der Eingewöhnung wird eng mit den Eltern abgestimmt und kontinuierlich an die Bedürfnisse des Kindes angepasst. Dabei legen wir besonderen Wert darauf, dass das Kind in seinem eigenen Tempo die neue Umgebung kennenlernen kann.

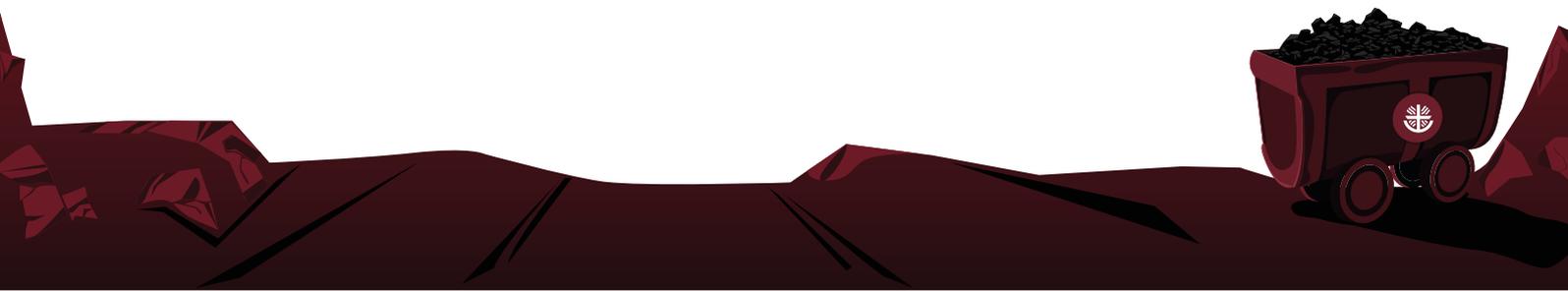
Der Zeitraum der Eingewöhnung variiert je nach Bedarf zwischen zwei und sechs Wochen. Während dieser Zeit ist stets eine feste Bezugsperson für das Kind anwesend, um Kontinuität und Sicherheit zu gewährleisten. Diese Person begleitet das Kind anfangs intensiv und steht den Eltern jederzeit für Fragen zur Verfügung. Der regelmäßige Austausch zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften ist dabei wichtig.

Am Ende der Eingewöhnungszeit führen wir ein Reflexionsgespräch mit den Eltern, um den Verlauf der Eingewöhnung zu evaluieren. Hierbei besprechen wir die Fortschritte des Kindes sowie noch bestehende Fragen der Eltern, um den weiteren Verlauf der Betreuung optimal zu gestalten.



Wir verstehen den Beginn des Kindergartenbesuchs als einen wichtigen Moment im Leben des Kindes, bei dem ein angstfreier Einstieg die Grundlage für eine positive Entwicklung bildet. Das Berliner Modell gewährleistet einen achtsamen und schrittweisen Übergang in die Kindertagesstätte. Eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern oder einer vertrauten Bezugsperson ist für uns entscheidend, um das Kind emotional und sozial optimal zu fördern. Während der Eingewöhnung sorgen wir für eine ruhige, anregende Umgebung, die die Neugierde des Kindes weckt und seine sozialen Kompetenzen stärkt.

Unsere Mitarbeiter/innen begleiten das Kind mit viel Liebe und Fürsorge, geben ihm den notwendigen Raum, um sich in Ruhe zu entwickeln und fördern seine Selbstständigkeit.



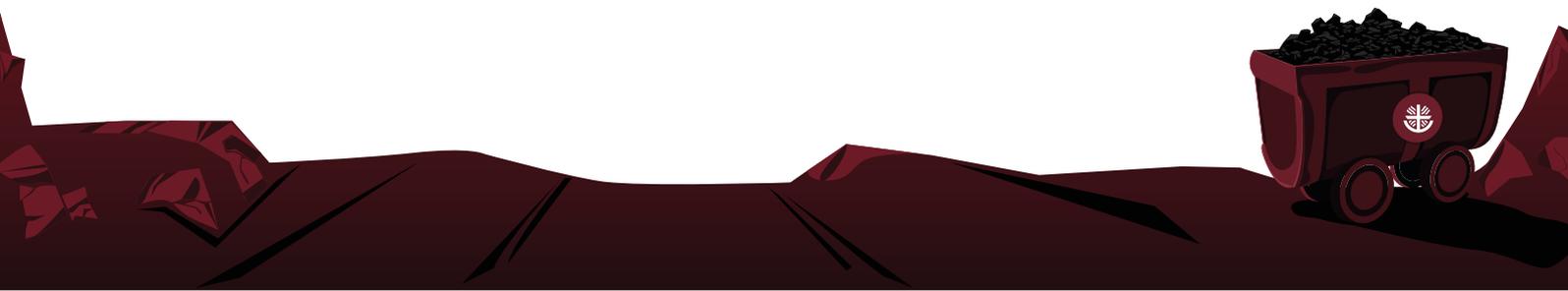
7.1. Inklusion

Wir verstehen Vielfalt nicht nur als eine Selbstverständlichkeit, sondern als eine wertvolle Ressource, die das Leben und Lernen bereichert. Für uns ist sie keine Ausnahme, sondern eine grundlegende Normalität, die jedem Kind zugutekommt. Unabhängig von Herkunft, Sprache, Religion, Geschlecht, familiären Lebensverhältnissen, der persönlichen Entwicklungsgeschichte oder einer eventuellen Beeinträchtigung – alle Kinder sind bei uns willkommen. Jedes Kind bringt eigene Stärken, Interessen und Bedürfnisse mit, und genau diesen begegnen wir mit einer Haltung der Offenheit, des Respekts und der Wertschätzung.

Besonders wichtig ist uns, dass Kinder mit und ohne Beeinträchtigung bei uns selbstverständlich miteinander leben und lernen. Unsere Bildungs- und Entwicklungsangebote sind so gestaltet, dass jedes Kind in der Lage ist, aktiv teilzunehmen – dabei berücksichtigen wir das individuelle Tempo und die jeweils passende Unterstützung. Unser Ziel ist es, ein bestärkendes, sicheres Umfeld zu schaffen, in dem jedes Kind sich entfalten kann. Inklusion verstehen wir nicht als Ausnahme oder Sonderlösung, sondern als integralen Bestandteil unserer täglichen Praxis. Wir möchten für jedes Kind ein Umfeld schaffen, in dem es sich willkommen fühlt – so, wie es ist.

Diese Haltung zeigt sich auch in unserem professionellen Umgang mit Vorurteilen, Geschlechterrollen und sozialer Vielfalt. Wir arbeiten bewusst vorurteilsbewusst und sehen es als unsere Aufgabe, bestehende Denkmuster und stereotype Sichtweisen zu hinterfragen. Regelmäßig reflektiert unser Team die eigene Haltung, beobachtet aufmerksam und begegnet jedem Kind sowie jeder Familie mit einer respektvollen, offenen Grundhaltung. Dies zeigt sich auch in unserer Arbeit mit den verschiedenen Formen von Vielfalt – sei es im Hinblick auf kulturelle Hintergründe, familiäre Strukturen oder Geschlechteridentitäten.

Die Gestaltung unserer Umgebung erfolgt ebenfalls bewusst so, dass sie die Identitätsentwicklung aller Kinder unterstützt. Unsere Spielmaterialien, Bücher und pädagogischen Angebote spiegeln die unterschiedlichen Lebenswelten unserer Kinder wider. Sie verzichten auf stereotype Darstellungen oder eingeschränkte Rollenzuschreibungen. Mädchen, Jungen sowie inter- oder transgeschlechtliche Kinder erfahren bei uns die gleiche Anerkennung und werden in ihrer individuellen Entwicklung gestärkt. Wir geben den Kindern Raum, sich auszuprobieren, ihre



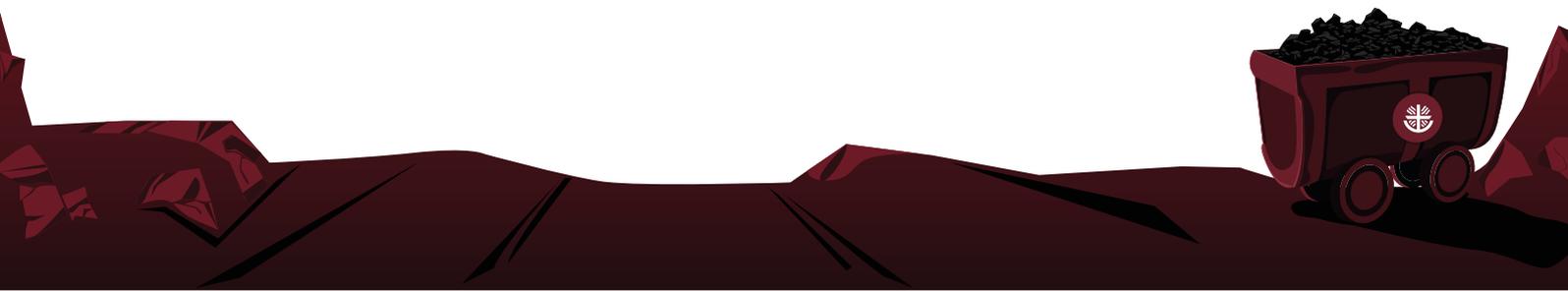
Interessen zu verfolgen und eigene Denkweisen zu entwickeln – völlig unabhängig von vorgegebenen Geschlechterrollen oder Identitäten.

Vielfalt in der Lebenswelt ist für uns ebenfalls selbstverständlich. In unserer Einrichtung sind alle Familienformen willkommen – sei es die klassische Kleinfamilie, Regenbogenfamilien, Patchworkfamilien oder Ein-Eltern-Familien. Wir begegnen ihnen mit Offenheit und gestalten unsere pädagogische Arbeit so, dass alle Kinder auf ein empathisches, tolerantes Miteinander in einer vielfältigen Gesellschaft vorbereitet werden. Der respektvolle Umgang mit unterschiedlichen Familienformen ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit.

In enger Zusammenarbeit mit den Integrationskräften und auf Grundlage von sorgfältigen Beobachtungen entwickeln wir gezielte, individuell abgestimmte Förderangebote für Kinder, die zusätzlichen Unterstützungsbedarf haben. Diese Beobachtungen werden nicht nur dokumentiert, sondern auch regelmäßig reflektiert und fließen in die gemeinsame pädagogische Planung ein. Dabei steht immer das Kind im Mittelpunkt – mit seinen Ressourcen und Potenzialen, nicht mit seinen Defiziten.

Unsere inklusive Arbeit erstreckt sich über alle Altersstufen hinweg, vom Kleinkind bis zum Vorschulkind. Jedes Kind soll entsprechend seinen Bedürfnissen und Möglichkeiten aktiv am Leben und Lernen teilnehmen können. Besonders bei den Jüngsten achten wir besonders auf feinste Signale und Ausdrucksformen, um ihre Bedürfnisse zu erkennen und sie gezielt zu fördern. Älteren Kindern bieten wir die Möglichkeit, ihre Wünsche und Anliegen aktiv und selbstbewusst zu äußern und so ihre Mitbestimmung zu stärken.

Partizipation ist ein zentraler Bestandteil unseres pädagogischen Konzepts. Wir beziehen die Kinder aktiv in Entscheidungsprozesse mit ein – sei es bei der Auswahl von Projekten, der Gestaltung des Tagesablaufs oder der Umgebung. In jeder Gruppe gibt es altersgerechte Formen der Beteiligung, wie etwa Abstimmungen mit Bildkarten oder Gesprächsrunden. Auch ein kindgerechtes Beschwerdemanagement ist fest in unseren Alltag integriert, sodass jedes Kind die Möglichkeit hat, sich gehört und ernst genommen zu fühlen.



7.2. Sprache und Kommunikation

Die sprachliche Entwicklung ist ein zentrales Element in der inklusiven pädagogischen Arbeit unserer Kindertageseinrichtung. Sprache ist nicht nur ein Schlüssel zur Welt, sondern auch zur Teilhabe. Sie ermöglicht den Kindern, ihre Gedanken, Gefühle und Bedürfnisse auszudrücken, mit anderen in Beziehung zu treten und die Welt um sich herum aktiv zu gestalten.

Sprachförderung als Teil des Alltags

Die gesamte Kindergartenzeit stellt eine entscheidende Phase für die Sprachentwicklung der Kinder dar. Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich daher an einem alltagsintegrierten Sprachförderkonzept. In vielfältigen Alltagssituationen – beim Frühstück, im Morgenkreis, beim Spielen, Basteln oder beim Anziehen – schaffen wir bewusst sprechanregende Situationen, in denen Kinder Sprache nicht nur hören, sondern aktiv anwenden und erleben können. Dabei steht stets die Sprachfreude im Vordergrund.

Kinder lernen bei uns:

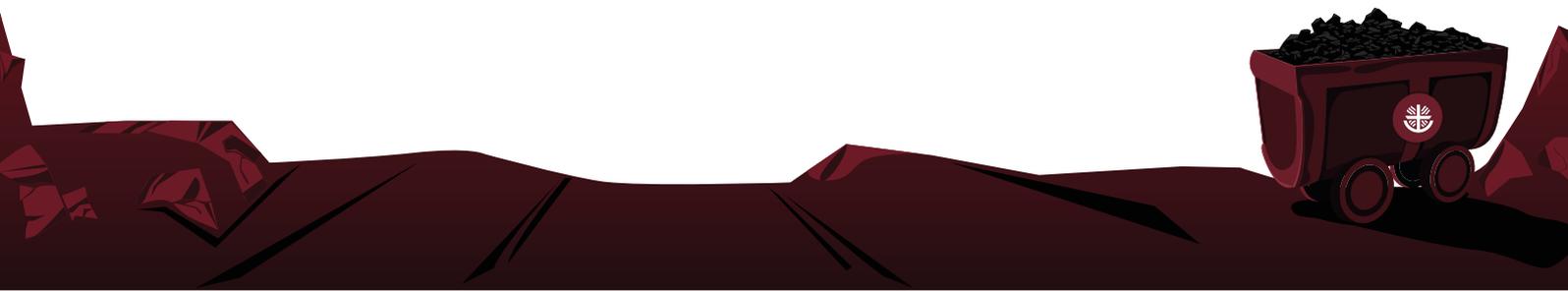
- aktiv zuzuhören und Gespräche mitzugestalten,
- ihren Wortschatz zu erweitern,
- grammatikalische Strukturen zu festigen,
- Begriffe und Laute differenziert zu bilden.

Vielfalt als sprachliche Ressource

In unserer Einrichtung begegnen wir einer großen sprachlichen und kulturellen Vielfalt. Kinder mit unterschiedlichen sprachlichen Kompetenzen – sei es durch eine andere Erstsprache oder individuelle Entwicklungsverläufe – sind Teil unserer Gemeinschaft. Diese Vielfalt betrachten wir als wertvolle Ressource.

Muttersprachen der Kinder werden wertgeschätzt und aktiv in den Kita-Alltag integriert – sei es durch Begrüßungsformeln, mehrsprachige Beschriftungen, das Benennen von Gegenständen in verschiedenen Sprachen oder durch das Mitbringen kulturell bedeutsamer Gegenstände. So erleben alle Kinder, dass Sprache bunt, vielfältig und verbindend ist.

Unterstützende Kommunikationsmittel



Um eine barrierefreie und inklusive Kommunikation zu ermöglichen, setzen wir eine Vielzahl an unterstützenden Kommunikationsmitteln ein – sowohl in der Arbeit mit den Kindern als auch in der Zusammenarbeit mit den Eltern:

- Sprachklammern und Ressourcenzone zur Visualisierung und Strukturierung von Sprache,
- Übersetzungskarten und Übersetzergeräte zur Überwindung sprachlicher Hürden bei Elterngesprächen und im Alltag,
- Metacom-Symbole zur visuellen Unterstützung von Kommunikation,
- Kestner-Gebärden als ergänzendes Ausdrucksmittel,
- Zusammenarbeit mit dem Dolmetscherdienst des SkF Alsdorf,
- sowie ein interkulturelles Team mit vielfältigen Sprachkompetenzen.

Sprachförderung durch Spiel, Musik und Bewegung

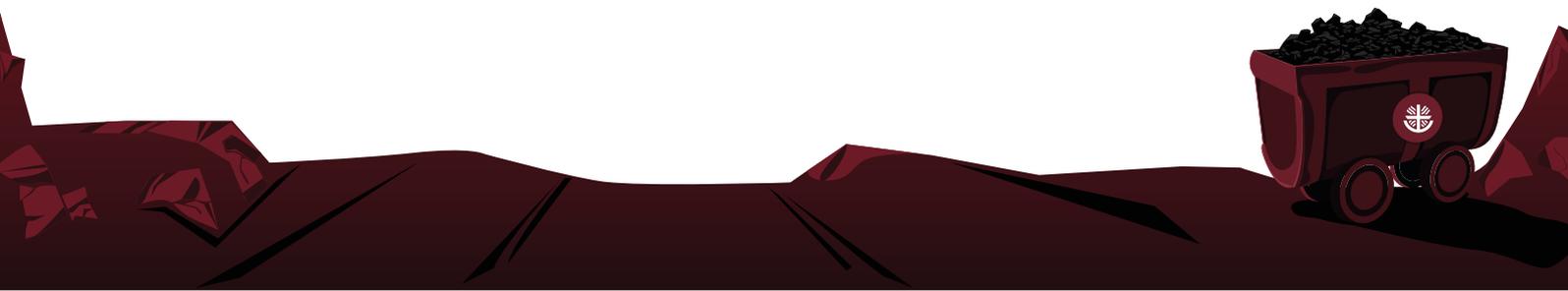
Sprache wird bei uns spielerisch und kreativ vermittelt. Rollenspiele in der Puppenecke, Geschichten erzählen, Märchenstunden, das gemeinsame Betrachten von Bilderbüchern sowie Reime und Gedichte sind fest im Tagesablauf verankert. Auch Musik, Bewegungsspiele und Fingerspiele bieten natürliche Gelegenheiten zur Wortschatzerweiterung.

Kommunikation mit Eltern auf Augenhöhe

Da viele Kinder mehr als acht Stunden täglich in der Kita verbringen, ist eine gelingende Kommunikation mit den Eltern unverzichtbar. Nur durch eine partnerschaftliche Zusammenarbeit auf Augenhöhe können Eltern in den Entwicklungsprozess ihrer Kinder einbezogen und bestärkt werden. Offenheit, Transparenz und kultursensible Sprache sind für uns dabei selbstverständlich. Wir schaffen Angebote in verständlicher Sprache und nutzen bei Bedarf technische und menschliche Unterstützung, um Sprachbarrieren zu überwinden.

7.3. Kinderschutz

Der Schutz des Kindes hat in der Kita am Heggeströver höchste Priorität und ist Grundlage unseres pädagogischen Handelns. Wir bieten allen Kindern, unabhängig von Herkunft, Beeinträchtigungen oder familiären Voraussetzungen, einen geschützten und förderlichen Lebens- und Lernraum. In Fällen von Entwicklungsrisiken oder psychosozialen Belastungen im familiären Umfeld beraten wir Eltern frühzeitig, einfühlsam und lösungsorientiert. Bei weitergehendem



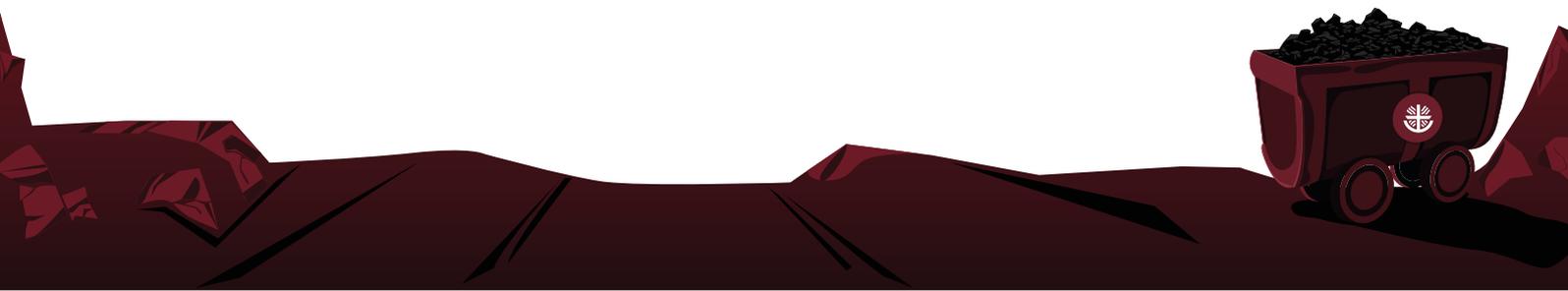
Unterstützungsbedarf vermitteln wir Familien an spezialisierte Fachstellen und regen die Inanspruchnahme von Angeboten der „Frühen Hilfen“ oder weiterer externer Unterstützungsangebote an. Hierbei legen wir großen Wert auf eine vertrauensvolle, wertschätzende Zusammenarbeit mit den Sorgeberechtigten.

Das pädagogische Team wird durch eine „insoweit erfahrene Fachkraft“ im Bereich Kinderschutz begleitet und unterstützt. Im Falle einer vermuteten Kindeswohlgefährdung nach §8a SGB VIII wird die Kita-Leitung – nach Rücksprache mit dem Träger – das zuständige Jugendamt der Stadt Alsdorf informieren. Ziel ist es, dem betroffenen Kind Schutz, Hilfe und die notwendigen Unterstützungsleistungen zukommen zu lassen.

Alle relevanten Verfahren, Zuständigkeiten und Handlungsschritte im Bereich Kinderschutz sind verbindlich im Gewaltschutzkonzept der Kita am Heggeströver (Stand: März 2025) festgelegt. Ergänzend dazu bestehen weitere spezifische Konzepte und Verfahrensanweisungen, die den Schutzauftrag differenziert und praxisnah unterstützen.

- Einen **verbindlichen Verhaltenskodex**, dem sich alle Mitarbeitenden verpflichtet haben. Dieser legt klare ethische und professionelle Standards im Umgang mit Kindern fest.
- **Verfahrensabläufe bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung**, einschließlich detaillierter Dokumentationsvorgaben und Meldepflichten. Diese enthalten auch Handlungsempfehlungen gemäß §§47 und 8a SGB VIII.
- Spezifische **Verfahrenswege bei Verdacht auf sexualisierte Gewalt**.
- Ein eigenständiges und neu entwickeltes **sexualpädagogisches Konzept**, das kindgerechte Aufklärung, Grenzachtung und Körperbewusstsein fördert.
- Ein **transparentes Beschwerdemanagement**, das sowohl Kindern als auch Eltern und Mitarbeitenden die Möglichkeit gibt, Anliegen sicher und nachvollziehbar zu äußern.
- Regelmäßige **jährliche Schulungen des gesamten Personals** zu Kinderschutzthemen, zur Sensibilisierung und Sicherstellung professioneller Handlungsfähigkeit im Verdachtsfall.

Kinderschutz verstehen wir als gelebte Verantwortung und Bestandteil inklusiver Bildung. Er schafft die Voraussetzung dafür, dass jedes Kind in unserer Einrichtung sicher, gesehen und respektiert aufwachsen kann.



7.4. Übergang in die Schule

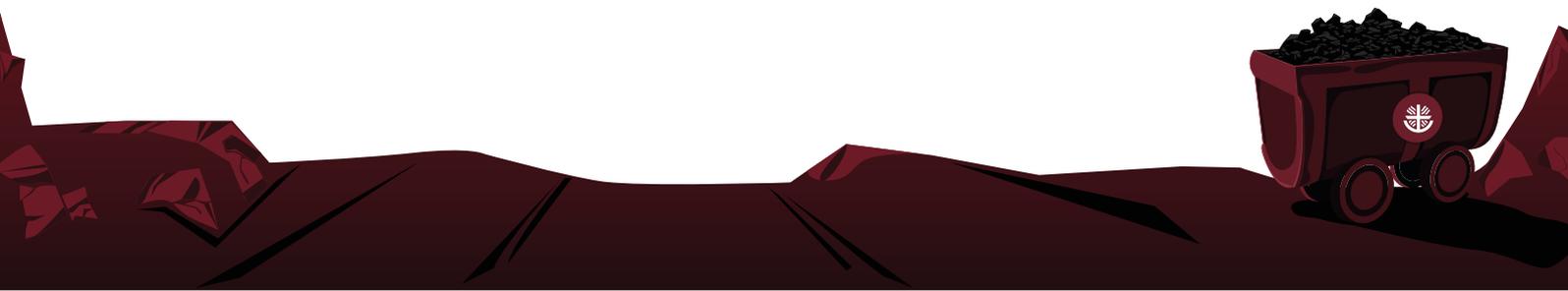
Der Übergang vom Kindergarten in die Grundschule stellt einen bedeutenden Schritt im Leben der Kinder dar und ist mit vielfältigen Herausforderungen verbunden. Es ist unser Ziel, die Kinder bestmöglich auf diesen Übergang vorzubereiten, indem wir ihre Entwicklung in verschiedenen Bereichen gezielt fördern. Bereits im ersten Jahr im Kindergarten beginnen wir, die Kinder für den späteren Schulalltag zu sensibilisieren und ihnen die notwendigen Kompetenzen zu vermitteln, um einen erfolgreichen Übergang zu gewährleisten.

Ein besonderer Fokus liegt dabei auf der Förderung eines gesunden Selbstvertrauens, der Stärkung der Selbstständigkeit und der sozialen Kompetenzen. Diese Fähigkeiten sind für die Kinder nicht nur im schulischen Kontext von Bedeutung, sondern auch in ihrer gesamten Persönlichkeitsentwicklung. Indem wir den Kindern zunehmend Verantwortung übertragen und ihre Mitbestimmung in verschiedenen Projekten ermöglichen, stärken wir ihr Selbstbewusstsein und fördern eine positive Einstellung zu ihrem eigenen Lernen. Die Kinder sind aktiv an der Planung und Durchführung von Projekten und Exkursionen beteiligt, was ihre Partizipation und Eigenverantwortung stärkt.

In den letzten Monaten des Vorschuljahres wird der Übergang zur Schule weiter konkretisiert. Wir kooperieren intensiv mit den Grundschulen der Umgebung und gestalten gemeinsame Veranstaltungen, bei denen die Kinder erste Einblicke in das Schulleben gewinnen können. Dazu gehören Besuche der Grundschulen und Einladungen von Lehrerinnen und Lehrern in unsere Einrichtung. Der Austausch mit den Lehrkräften und die enge Zusammenarbeit mit den Schulsozialarbeitern fördern die Kontinuität in der Betreuung der Kinder und ermöglichen eine reibungslose Übergabe von Informationen.

Ein weiterer wichtiger Bestandteil der Übergangsvorbereitung ist die Einbindung der Eltern. In speziellen Elternabenden informieren wir über die geplanten Maßnahmen und Vorhaben im letzten Kindergartenjahr und bereiten die Eltern auf den bevorstehenden Schulstart vor. Dabei werden auch die notwendigen Materialien und Formulare besprochen, die für einen erfolgreichen Übergang erforderlich sind.

Zum Ende des Vorschuljahres organisieren wir eine Abschiedsfeier, die mit einer gemeinsamen Abschlussfahrt. Dieser Abschluss soll den Kindern eine



unvergessliche Erinnerung an ihre Zeit im Kindergarten schenken und ihnen einen positiven Abschluss ihrer frühkindlichen Bildungserfahrungen ermöglichen.

Mit einem engen Netzwerk zwischen Kita, Elternhaus und Grundschule schaffen wir die idealen Voraussetzungen für einen gelungenen Übergang und unterstützen die Kinder dabei, ihre neue Rolle als Schulkind mit Selbstbewusstsein und Freude zu übernehmen.

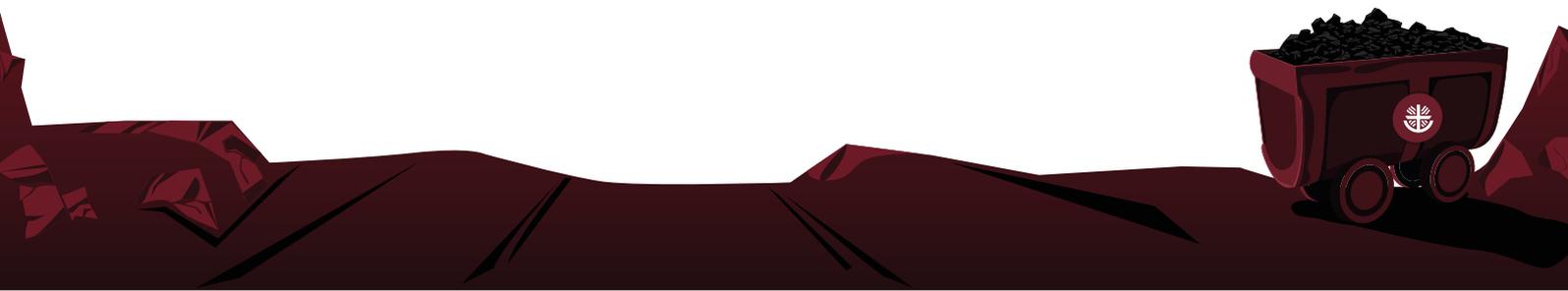
7.5. Qualitätssicherung

Die Qualität unserer pädagogischen Arbeit bildet die Grundlage für eine gelingende Inklusion in unserer Kindertageseinrichtung. Unser Ziel ist es, jedem Kind – unabhängig von individuellen Voraussetzungen – bestmögliche Entwicklungs- und Bildungschancen zu bieten. Um diesem Anspruch gerecht zu werden, haben wir ein umfassendes System zur Qualitätssicherung etabliert, das sich an den Prinzipien der kontinuierlichen Reflexion, Weiterentwicklung und Transparenz orientiert.

Unser inklusionspädagogisches Konzept versteht sich als dynamischer Handlungsleitfaden, der fortlaufend überprüft, reflektiert und angepasst wird. Es befindet sich im stetigen Wandel – orientiert an wissenschaftlichen Erkenntnissen, gesetzlichen Vorgaben, aktuellen gesellschaftlichen Entwicklungen sowie den Bedarfen und Bedürfnissen der Kinder und Familien.

Unsere Maßnahmen zur Qualitätssicherung umfassen:

- **Regelmäßige Teambesprechungen:** Täglich findet eine Frühbesprechung statt, in der wichtige organisatorische und pädagogische Absprachen getroffen werden. Montags nehmen sich die Vollzeitkräfte zusätzlich eine Stunde Zeit für vertiefte Gespräche zu pädagogischen Inhalten und aktuellen Themen.
- **Großteamsitzungen:** Einmal im Monat kommt das gesamte Team zu einer umfassenden Besprechung zusammen. Hier werden zentrale Themen diskutiert, Entscheidungen gemeinsam getroffen und die pädagogische Arbeit reflektiert.
- **Vorbereitungszeit und Dokumentation:** Jede Fachkraft erhält wöchentlich ausreichend Zeit zur Vorbereitung von Angeboten, zur Erstellung von Entwicklungsdokumentationen und zur Berichterstattung. Diese Zeiten sind fester Bestandteil unseres Arbeitskonzeptes und dienen der Qualitätssicherung auf inhaltlicher Ebene.

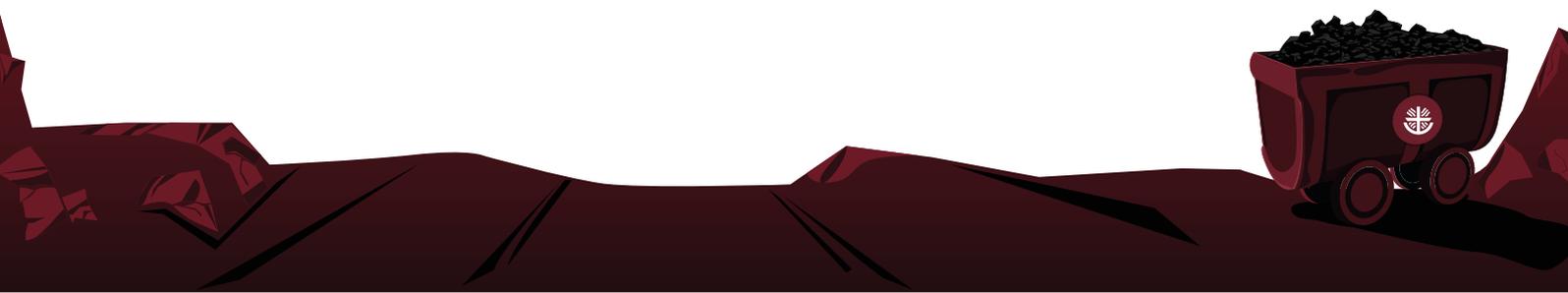


- **Fallgespräche und Kleinteam:** Fallbezogene Gespräche ermöglichen es uns, Kinder in ihrer individuellen Entwicklung gezielt zu begleiten. In regelmäßigen Abständen treffen sich die Kleinteam zur Planung und Koordination der Arbeit in den jeweiligen Funktionsräumen.
- **Konzeptionstage:** Mehrmals im Jahr finden pädagogische Tage statt, an denen wir uns intensiv mit der Weiterentwicklung unserer Konzeption auseinandersetzen. Diese dienen der kollegialen Reflexion und der konzeptionellen Anpassung unserer inklusiven Arbeit.
- **Fort- und Weiterbildungen:** Unsere Mitarbeitenden nehmen regelmäßig an fachbezogenen Fortbildungen teil. Dabei orientieren wir uns an aktuellen Erkenntnissen der Entwicklungspsychologie, Gehirnforschung und inklusiven Pädagogik. Die Auseinandersetzung mit aktueller Fachliteratur ist fester Bestandteil unserer professionellen Haltung.
- **Supervision und Coaching:** Unser Team wird durch externe Supervisoren begleitet, insbesondere im ersten Jahr. Die Leitung erhält kontinuierliches Coaching. Auf Wunsch können jederzeit weitere Supervisionsangebote in Anspruch genommen werden.
- **Elternarbeit und Feedbackkultur:** Neben regelmäßigen Elternsprechtagen führen wir jährlich eine Elternbefragung durch, deren Ergebnisse in unsere konzeptionelle und organisatorische Weiterentwicklung einfließen. Die enge Zusammenarbeit mit den Elternvertretungen ist für uns selbstverständlich und wird als Querschnittsaufgabe verstanden.
- **Dokumentation und Evaluation:** Sämtliche Teamprozesse, Gesprächsergebnisse und Beschlüsse werden schriftlich dokumentiert. Durch interne Evaluationsverfahren, wie z. B. Feedbackbögen für Eltern, Mitarbeitende und Träger, überprüfen wir regelmäßig unsere pädagogische Arbeit. Die Ergebnisse fließen in den kontinuierlichen Verbesserungsprozess mit ein.

Unsere Qualitätssicherung folgt dabei einem klar strukturierten Kreislauf:

Planen – Durchführen – Evaluieren – Optimieren.

Als lernende Organisation sehen wir jede Form der Reflexion, des Austauschs und der Rückmeldung als Chance, unsere inklusive Praxis weiter zu verbessern und damit die bestmögliche Bildungs- und Betreuungsqualität für alle Kinder sicherzustellen.



7.6. Zusammenarbeit mit den Eltern

Unsere Kita ist eine familienergänzende Einrichtung. Besonders bei Kindern unter 3 Jahren ist die enge Zusammenarbeit mit den Eltern wichtig, da wir auf deren Informationen angewiesen sind. Vor der Aufnahme führen wir ein Gespräch, um offene Fragen zu klären.

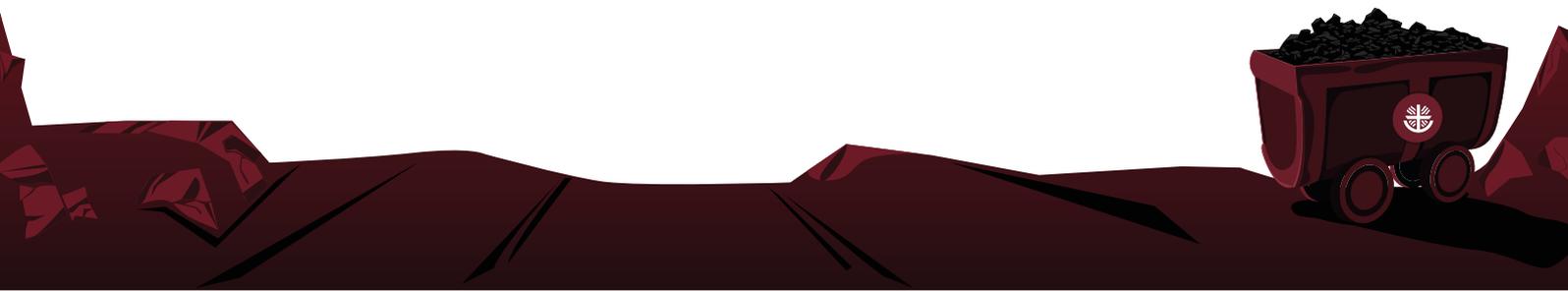
Jedes Kind erhält eine/n Bezugserzieher/in. Im Vorfeld werden diese teamintern festgelegt. Sollte sich im Laufe der Eingewöhnung oder des Eingewöhnungsgespräches schon abzeichnen, dass die Wahl der Bezugserzieher/in nicht passend ist, wird diese/r selbstverständlich gewechselt. Die Bezugserzieher/innen werden Ansprechpartner für Elterngespräche oder andere Anliegen sein. Während der gesamten Kita-Zeit begleiten sie das Kind und stehen ständig in einem intensiven Austausch mit den Eltern.

Die Erziehungspartnerschaft ist uns enorm wichtig. Wir sehen die Eltern als die wichtigsten Experten und Expertinnen für ihre Kinder. Wir bieten zweimal jährlich Entwicklungsgespräche an, um die Eltern zu informieren und einen gegenseitigen Austausch sicherzustellen. Des Weiteren findet ein Gespräch nach Abschluss der Eingewöhnung statt. Jederzeit haben die Eltern die Möglichkeit, einen Gesprächstermin zu vereinbaren.

Unsere Elterninfowand informiert die Eltern über Neuigkeiten, Termine, Angebote und andere interessante Aktionen in der Kita. Zusätzlich zur Infowand gibt es die KitaPlus ElternApp. Hier werden tagesaktuell oder im Vorfeld Neuigkeiten, Termine, Angebote und andere interessante Aktionen veröffentlicht.

Gemeinsam mit den Eltern und dem Elternrat werden Feste gefeiert, kreative und unterstützende Angebote für Eltern oder auch Großeltern angeboten. Jederzeit sind Eltern willkommen, die uns aktiv unterstützen möchten.

Eltern-Kind-Aktionen finden im gesamten Kindergartenjahr statt. Dies können Aktionstage zu einem bestimmten Thema sein, ein gemeinsamer Besuch auf dem Bauernhof, ein Sommer- oder Weihnachtsfest sowie Bastelaktionen zu bestimmten Festen sein. Im Vordergrund steht für uns das gemeinsame Tun und Erleben mit den Familien. Die Eltern werden von uns als Experten und Expertinnen ihrer Kinder anerkannt und wertgeschätzt, daher greifen wir gerne die Ideen der Familien auf.



Vor Beginn des neuen Kindergartenjahres findet ein Infoabend für die neuen Eltern statt. Nach Beginn des Kindergartenjahres laden wir zur ersten gemeinsamen Elternversammlung ein, in der auch der Elternbeirat gewählt wird. Der Elternbeirat vertritt die Interessen der Elternschaft gegenüber dem Träger und der Leitung der Einrichtung. Über die genauen Aufgaben informieren wir die Eltern beim ersten Elternabend. Bei der Aufnahme der Kinder erhalten die Eltern ebenfalls eine Informationsschrift, in der alle landesrechtlichen Bestimmungen vermerkt sind.

Bei Fragen zur Erziehung, Kindeswohl oder zur Zusammenarbeit mit dem Jugendamt, können wir auf verschiedene interne Angebote des SkF zurückgreifen. Diese sind unter Punkt „Kooperation“ genauer aufgeführt.

7.7. Dokumentation & Bildungsdokumentation

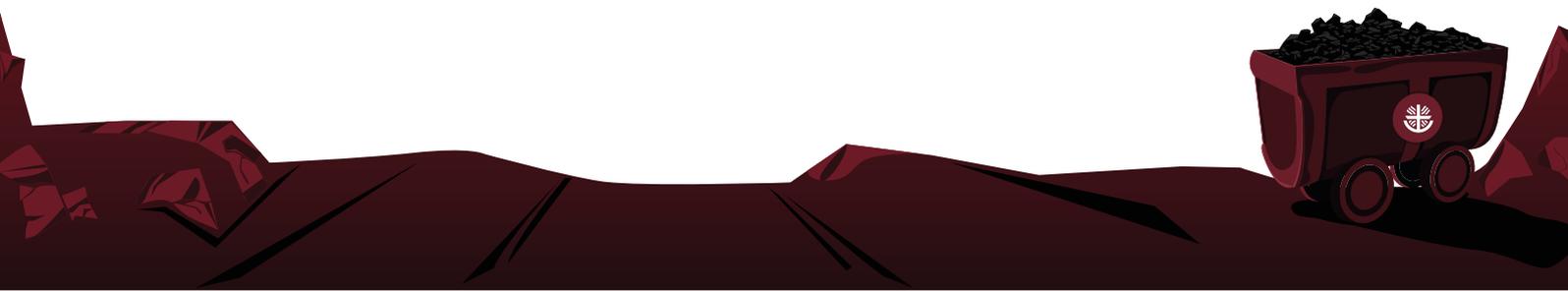
Die Dokumentation in einer inklusiven Kita ist ein wesentlicher Bestandteil der pädagogischen Arbeit und ein wichtiges Mittel zur Reflexion der individuellen Entwicklung und Förderung von Kindern. Sie dient der kontinuierlichen Beobachtung und Dokumentation des Entwicklungsprozesses jedes Kindes, insbesondere bei Kindern mit erhöhtem Förderbedarf. Die Dokumentation wird genutzt, um einen transparenten Austausch zwischen Erzieher*innen, Eltern und externen Fachkräften zu gewährleisten und eine gezielte Förderung zu ermöglichen.

Anmeldebogen und wichtige Informationen zum Kind

Zu Beginn des Betreuungsverhältnisses werden alle relevanten Informationen zum Kind erfasst. Diese werden in das digitale System „Kita Plus“ übertragen, um einen schnellen und strukturierten Zugriff zu gewährleisten. Die Basisinformationen umfassen grundlegende Daten wie Name, Geburtsdatum, Adresse, Kontaktinformationen der Eltern sowie medizinische Hinweise. Außerdem werden spezielle Bedürfnisse des Kindes, wie zum Beispiel Entwicklungsverzögerungen, Allergien oder andere relevante Informationen, festgehalten.

Eingewöhnungsgespräche und Eingewöhnungsbögen

Die Eingewöhnung ist ein wichtiger Prozess, der individuell auf jedes Kind abgestimmt wird. Zu Beginn finden Eingewöhnungsgespräche statt, in denen die Eltern und Erzieher*innen die Eingewöhnung gemeinsam planen und erste Beobachtungen des Kindes besprechen. Im Anschluss wird ein



Eingewöhnungsbogen erstellt, der die Fortschritte des Kindes dokumentiert und regelmäßig angepasst wird, um die Eingewöhnung bestmöglich zu unterstützen.

Für die Kinder der Ü3- und U3-Gruppen werden die Eingewöhnungsbögen angepasst und weiterentwickelt, um den unterschiedlichen Bedürfnissen gerecht zu werden. Nach Abschluss der Eingewöhnung findet ein Abschlussgespräch statt, welches in einem speziell angefertigten Dokumentationsbogen festgehalten wird.

Entwicklungsdokumentation

Zur fortlaufenden Dokumentation der Entwicklung jedes Kindes werden verschiedene Dokumentationsbögen genutzt:

- **Basic - Bögen und MotorikPlus - Bögen:** Diese dienen der gezielten Entwicklungsbeobachtung und -dokumentation. Die MotorikPlus - Bögen werden insbesondere zur Beobachtung und Förderung der motorischen Fähigkeiten des Kindes verwendet.
- **Entwicklungsbericht Vorlage der Kita:** Einmal im Jahr wird ein individueller Entwicklungsbericht erstellt, der die Fortschritte des Kindes zusammenfasst. Dieser Bericht wird gemeinsam mit den Eltern im Rahmen eines Elternsprechtages besprochen. Die Elternsprechtage finden zweimal jährlich statt.

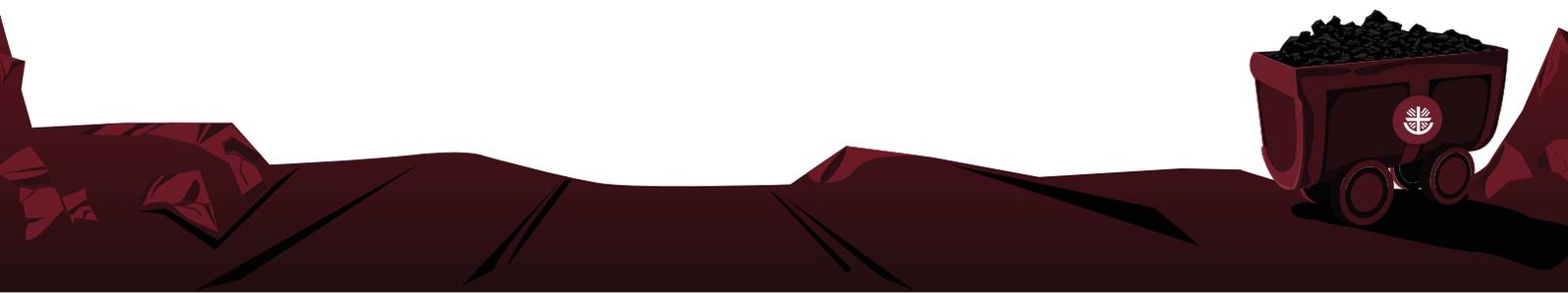
Abschlussbericht und Übergang in die Schule

Kurz vor dem Übergang in die Schule wird ein Abschlussbericht für das Kind erstellt. Dieser Bericht gibt der zukünftigen Schule einen umfassenden Überblick über die Entwicklung des Kindes, einschließlich der besonderen Förderbedarfe und bisherigen Unterstützungsmaßnahmen. Zudem wird ein Abschlussgespräch mit den Erziehungsberechtigten durchgeführt, um den Übergang in die Schule gemeinsam zu gestalten und mögliche Fragen zu klären.

Dokumentation von Kindern mit erhöhtem Förderbedarf

Für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf werden zusätzlich spezifische Dokumentationsverfahren angewendet, um eine individuell abgestimmte Förderung zu gewährleisten:

- **Fallbesprechungen:** Diese werden regelmäßig durchgeführt und auf einem vorgefertigten Dokumentationsbogen festgehalten. Hierbei werden die



Fortschritte des Kindes sowie die notwendigen weiteren Fördermaßnahmen besprochen.

- **BTHG-Dokumentation:** Für Kinder, die Leistungen nach dem Bundesteilhabegesetz (BTHG) erhalten, wird eine detaillierte Dokumentation aller durchgeführten Aktivitäten im Rahmen der Basisleitung I geführt. Dies umfasst alle Fachkraftstunden und individuell vereinbarten Fördermaßnahmen.
- **FUT (Förder- und Entwicklungsplanung):** Einmal im Jahr wird für Kinder mit Basisleitung I der FUT-Bogen ausgefüllt, der die individuellen Förderziele und Maßnahmen festlegt. Zudem werden zweimal jährlich die Fortschritte in der Zielerreichung überprüft und dokumentiert.
- Die Dokumentation dieser Kinder wird in regelmäßigen Gesprächen mit den Eltern besprochen, um einen transparenten Austausch und eine enge Zusammenarbeit zwischen Erzieher*innen und Eltern zu gewährleisten.

Allgemeine Dokumentation

Zur Wahrung der Transparenz und Kommunikation zwischen der Kita und den Eltern sowie externen Institutionen werden verschiedene Dokumente geführt:

- **Gesprächsprotokolle:** Alle wichtigen Gespräche zwischen den Erzieherinnen und den Eltern werden protokolliert. Diese Protokolle werden sowohl von den Erziehungsberechtigten als auch von den Erzieherinnen unterschrieben und in der Kinderakte abgelegt.
- **Berichte an Jugendämter, LVR und andere Fachstellen:** Falls erforderlich, werden Berichte über die Entwicklung und das Verhalten des Kindes für externe Institutionen erstellt, um die Zusammenarbeit und Unterstützung durch Fachkräfte sicherzustellen.
- **Dokumentation von Verhalten auf Karteikarten:** Für jedes Kind gibt es eine individuelle Karteikarte, auf der Verhaltensbeobachtungen und Besonderheiten durch die Bezugserzieher*innen festgehalten werden. Diese Informationen helfen, das Verhalten des Kindes besser zu verstehen und gezielte Fördermaßnahmen zu ergreifen.



- **Schweigepflichtsentbindungen:** Um einen Austausch mit Ärzten, dem LVR und anderen Fachstellen zu ermöglichen, werden bei Bedarf Schweigepflichtsentbindungen eingeholt.

Kinderakten

Alle relevanten kinderbezogenen Daten werden in einer Kinderakte gesammelt. Diese Akten werden sowohl analog als auch digital im System „Kita Plus“ geführt, um eine langfristige und übersichtliche Dokumentation der Entwicklung jedes Kindes sicherzustellen. Die Akten enthalten alle wichtigen Informationen, Berichte, Gesprächsprotokolle und Förderpläne und sind ein zentrales Element der pädagogischen Arbeit in der Kita.

8. Beteiligung / Beschwerden

8.1. Rechte und Partizipation

In der Kita am Heggeströver sehen wir Kinder als eigenständige Persönlichkeiten mit Rechten, Fähigkeiten und einer individuellen Sicht auf die Welt. Unser pädagogisches Handeln basiert auf dem Grundsatz, dass alle Kinder – unabhängig von Alter, Herkunft, Entwicklungsstand oder Unterstützungsbedarf – ein Recht auf Mitbestimmung und Beteiligung haben. Wir orientieren uns dabei an der UN-Kinderrechtskonvention, insbesondere an Artikel 12 (Recht auf Beteiligung), Artikel 3 (Vorrang des Kindeswohls) und Artikel 13 (Recht auf freie Meinungsäußerung).

Partizipation ist ein Kinderrecht – und gelebter Alltag bei uns.

Kinder haben ein Recht:

- auf Bildung, Erziehung und Geborgenheit,
- auf Erwachsene, die sie ernst nehmen, ihnen zuhören, sie begleiten und ihnen vertrauen,
- auf körperliche, seelische und geistige Unversehrtheit,
- auf eine unbeschwerte Kindheit,
- auf gesunde Ernährung und ausreichende Versorgung mit Getränken,
- auf freie Wahl von Spiel- und Sozialpartner*innen,
- auf Fantasie, kreative Ideen und eigene Projekte,
- auf selbstbestimmtes Erforschen der Welt,



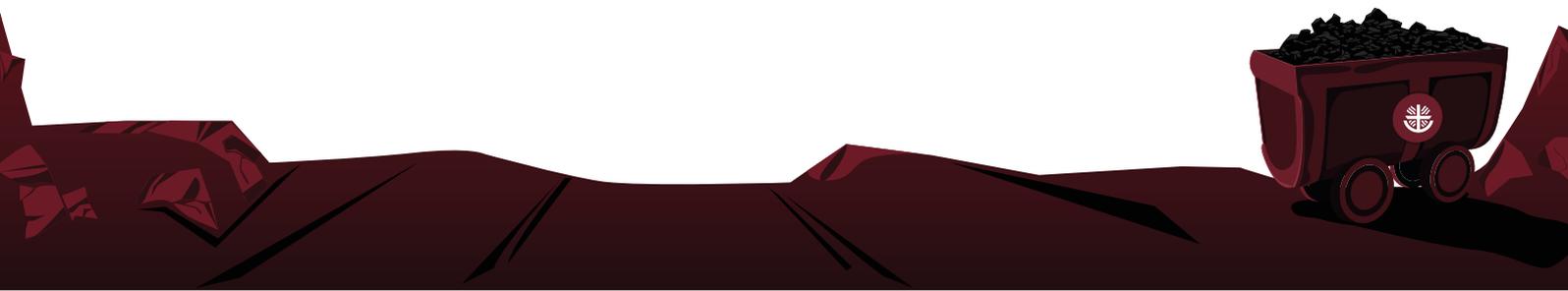
- auf Individualität, ein eigenes Lerntempo und Entwicklungswege,
- auf Mitbestimmung und Partizipation im Alltag.

Unsere Kinder verbringen einen großen Teil ihres Tages in der Einrichtung – deshalb ist es uns wichtig, das Zusammenleben gemeinsam mit ihnen zu gestalten. Kinder dürfen ihre Meinung sagen, Wünsche äußern, Kritik anbringen und Entscheidungen mitbeeinflussen. Sie erfahren dadurch Selbstwirksamkeit, lernen Verantwortung zu übernehmen und erleben, dass ihre Meinung zählt.

Konkrete Beteiligungsformen bei uns:

- der tägliche Morgenkreis in allen Funktionsräumen, in dem Themen, Wünsche, Konflikte und Entscheidungen gemeinsam besprochen werden,
- Gruppensprecher*innen, die gewählt werden und stellvertretend für ihre Gruppe sprechen,
- die Möglichkeit, jederzeit das Büro der Einrichtungsleitung aufzusuchen, um dort Anliegen, Beschwerden oder Wünsche zu äußern,
- ein Kinderbriefkasten, in den anonym oder namentlich Ideen, Beschwerden oder Anregungen eingeworfen werden können,
- sogenannte Sprachklammern, auf die Kinder ihre Anliegen aufnehmen können – besonders hilfreich für Kinder, die sich noch nicht sicher in verbaler Sprache ausdrücken können,
- partizipative Abstimmungen, zum Beispiel bei der Auswahl von Laternenmotiven für das Laternenfest mithilfe von Visualisierungen und Klebepunkten.

Kinderparlament in Planung: Ein monatlich stattfindendes Kinderparlament mit der Einrichtungsleitung befindet sich derzeit in der Konzeptionsphase und soll ab dem Sommer umgesetzt werden. Bereits jetzt legen wir großen Wert auf altersgemäße Beteiligung: Auch wenn das Parlament formal noch nicht eingeführt ist, werden alle Kinder schon jetzt aktiv einbezogen, indem wir ihre Meinungen im Alltag sichtbar machen, gemeinsam Entscheidungen treffen und Anliegen ernsthaft besprechen. So gestalten wir demokratische Teilhabe von Anfang an.



Demokratie leben – im Großen wie im Kleinen

Beim Mittagessen werden demokratisch Aufgaben verteilt (z. B. Tische decken, Blumengießen), Pläne gemeinsam erstellt und Aufgaben rotierend vergeben. Bei Konflikten begleiten wir die Kinder lösungsorientiert – sie lernen, zuzuhören, einander aussprechen zu lassen, Kompromisse zu finden und ihre Sichtweisen zu vertreten. Unsere pädagogischen Fachkräfte sind dabei Vorbilder im Umgang mit Diversität, Respekt und Offenheit. Beteiligung bedeutet für uns auch Inklusion: **Alle Kinder – auch mit besonderem Förderbedarf – werden in Entscheidungsprozesse einbezogen.**

Die Anliegen der Kinder werden dokumentiert, wertschätzend aufgegriffen und mit ihnen besprochen. Dabei achten wir auf altersgerechte, transparente Kommunikation und bereiten gemeinsam getroffene Entscheidungen SMART auf – spezifisch, messbar, attraktiv, realistisch, terminiert.

8.1.1. Partizipation in der Arbeit mit U3-Kindern

Auch die jüngsten Kinder in unserer Einrichtung sind aktive Mitgestalter*innen ihrer Umwelt. Schon ab dem Säuglingsalter zeigen Kinder deutlich, was sie wollen, brauchen und wie sie sich fühlen – es ist unsere Aufgabe, ihre Signale wahrzunehmen, ernst zu nehmen und zu beantworten. So verstehen wir Partizipation bei Kindern unter drei Jahren nicht als kognitive Leistung, sondern als gelebte Beziehung.

Partizipation bedeutet hier:

- klare Rituale, verlässliche Tagesstrukturen und liebevolle Begleitung, die Orientierung geben,
- aufmerksame Beobachtung, um nonverbale Zeichen zu deuten und Bedürfnisse zu erkennen,
- das Kind in Pflegesituationen wie Wickeln, Essen, Schlafen oder Anziehen aktiv einzubeziehen,
- einfache Entscheidungsangebote: "Möchtest du den roten oder den blauen Becher?", "Willst du jetzt wickeln oder erst nach dem Buch?",
- das Angebot von visuellen Abstimmungen, z. B. über Klebepunkte oder Bildkarten.



Durch diese altersangemessene Form der Mitbestimmung erleben auch die U3-Kinder sich als handlungsfähig, wichtig und gehört. Die Fachkräfte begleiten diesen Prozess mit einer wertschätzenden, verlässlichen und dialogischen Haltung, die Sicherheit und Vertrauen schafft. So entwickeln auch die Kleinsten schon früh ein Gefühl für ihre Selbstwirksamkeit und werden in ihrer Eigenständigkeitsentwicklung bestärkt.

8.2. Beschwerdemanagement

Beschwerden, gleich ob sie von Kindern, Eltern oder anderen Bezugspersonen vorgebracht werden, sind für uns ein wichtiges Mittel der Beteiligung und des Dialogs. Sie ermöglichen es, Bedürfnisse, Ängste, Konflikte und Unzufriedenheit wahrzunehmen und darauf angemessen zu reagieren. Dies trägt nicht nur zur Qualitätsentwicklung der pädagogischen Arbeit bei, sondern stärkt auch das Vertrauen zwischen allen Beteiligten.

Beteiligung durch Beschwerden

Im inklusiven Kontext ist es von großer Bedeutung, dass sowohl Kinder als auch Eltern in die Prozesse der Auseinandersetzung und Konfliktlösung eingebunden sind. Durch das Beschwerdemanagement bieten wir den Raum, in dem Anliegen offen angesprochen und bearbeitet werden können. Dies fördert die Teilhabe und Mitbestimmung und trägt dazu bei, dass sich alle Mitglieder der Gemeinschaft respektiert und gehört fühlen.

Ernsthafte und zeitnahe Bearbeitung

Wir nehmen Beschwerden sehr ernst. Jede Form der Beschwerde – sei es mündlich, schriftlich oder anonym – wird von uns aufgenommen und bearbeitet. Unser Verfahren sieht vor, dass Beschwerden unmittelbar nach Eingang durch die verantwortlichen Mitarbeitenden dokumentiert und in den Teamsitzungen priorisiert besprochen werden. Dies gewährleistet eine schnelle Reaktion und zeigt, dass uns das Wohl aller Beteiligten am Herzen liegt.

Verfahren und Schritte



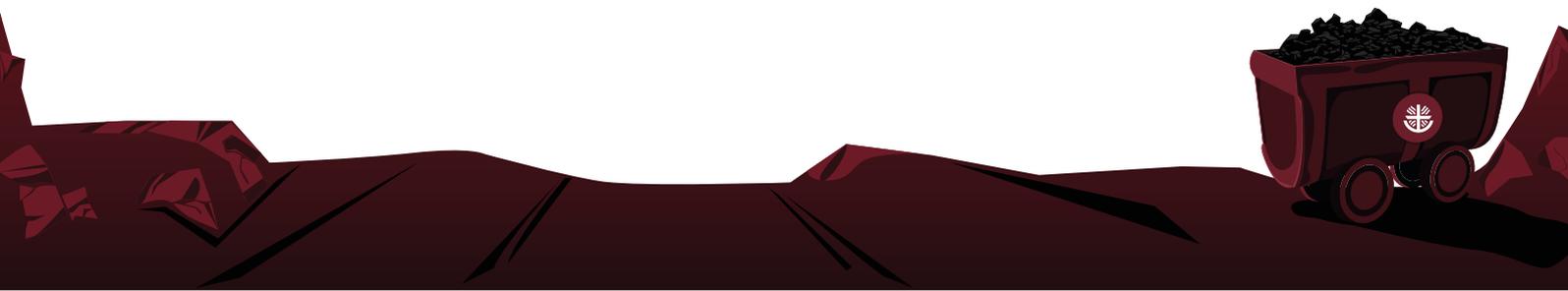
Unser Verfahren zur Bearbeitung von Beschwerden ist in mehrere Schritte unterteilt, die sicherstellen, dass alle Anliegen gründlich und transparent bearbeitet werden. Dabei wird die Einrichtungsleitung frühzeitig eingebunden, um sicherzustellen, dass die Beschwerde korrekt und im Sinne aller Beteiligten bearbeitet wird. Die Schritte sind wie folgt:

- **Direkte schriftliche Dokumentation und Aufnahme der Beschwerde:** Jede Beschwerde wird von den Mitarbeitenden der Einrichtung erfasst und in einer entsprechenden Dokumentation festgehalten.
- **Einschaltung der Einrichtungsleitung:** Die Einrichtungsleitung wird unverzüglich informiert und übernimmt die Koordination der weiteren Bearbeitung.
- **Gespräch mit den beteiligten Personen:** Es wird ein Gespräch mit allen beteiligten Parteien geführt, um die Ursachen der Beschwerde zu ermitteln und Lösungen zu finden.
- **Ergebnisprotokoll:** Ein Protokoll des Gesprächs wird erstellt und allen Beteiligten zur Aushändigung übergeben, um Transparenz zu gewährleisten.
- **Einschaltung des Elternrates:** Falls nötig, wird der Elternrat in den Prozess eingebunden, um auch die Perspektive der Eltern zu berücksichtigen.
- **Einschaltung des Trägers:** In besonders komplexen oder schwerwiegenden Fällen wird der Träger (SkF Alsdorf e.V.) einbezogen, um eine Lösung auf übergeordneter Ebene zu finden.

Vertrauensaufbau und Prävention

Für die Kinder ist es besonders wichtig, dass sie lernen, ihre Beschwerden und Sorgen ernst genommen zu wissen. Ein offenes Ohr zu finden, bedeutet für die Kinder nicht nur, dass sie sich in ihrer Umwelt verstanden fühlen, sondern auch, dass sie Hilfe und Unterstützung erfahren können. Dies stärkt das Vertrauen in die Erwachsenen und gibt den Kindern das Gefühl von Sicherheit und Geborgenheit.

Ein elementares Ziel unseres Beschwerdemanagements ist es, den Kindern von Anfang an zu vermitteln, dass sie sich mit ihren Sorgen, Ängsten, Konflikten und Beschwerden an Erwachsene wenden können, um Unterstützung zu erhalten. Besonders in der Inklusionspädagogik ist es von zentraler Bedeutung, dass



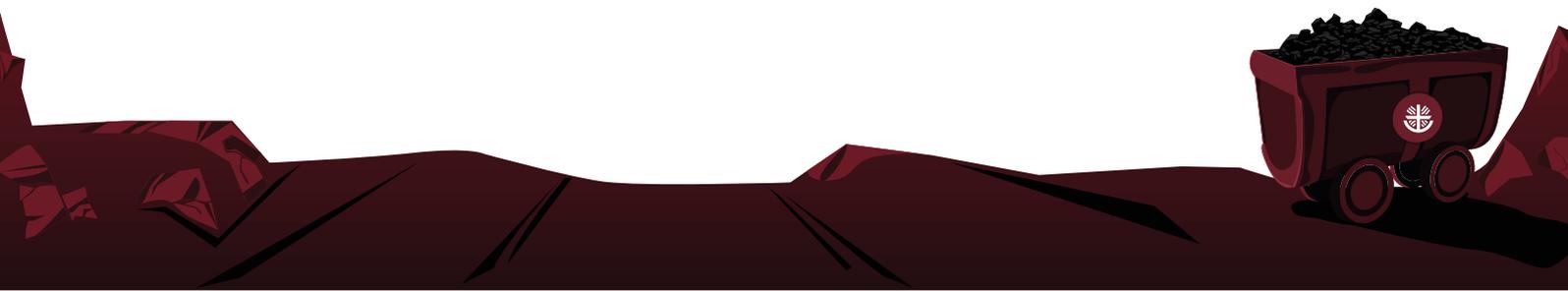
Kinder, unabhängig von ihren individuellen Bedürfnissen und Herausforderungen, wissen, dass ihre Anliegen gehört werden und es Räume für Hilfe gibt.

Indem wir den Kindern die Möglichkeit geben, sich zu äußern, tragen wir dazu bei, dass sie später auch in der Lage sind, schwerwiegendere Probleme, wie etwa Grenzverletzungen oder Missbrauch, zu benennen. Dies fördert ihre Selbstwahrnehmung und Selbstsicherheit und stärkt ihre Fähigkeit, für sich selbst einzutreten.

Zukunftsperspektive und Weiterentwicklung

Unsere Einrichtung und der Träger befinden sich in einem kontinuierlichen Entwicklungsprozess. Das Beschwerdemanagement ist ein dynamisches Konzept, das regelmäßig überprüft und weiterentwickelt wird. Dabei werden neue Erkenntnisse, Erfahrungen und Bedürfnisse der Kinder und Eltern in die Weiterentwicklung des Verfahrens integriert. Ziel ist es, ein noch differenzierteres, inklusiveres und an den Bedürfnissen aller Beteiligten orientiertes Beschwerdemanagement zu etablieren.

In den kommenden Monaten werden wir gemeinsam mit dem Träger und den Beteiligten die einzelnen Schritte des Verfahrens weiter vertiefen und gegebenenfalls neue Maßnahmen entwickeln, die den inklusiven Anspruch der Einrichtung noch besser widerspiegeln. Besonders im Hinblick auf die aktive Beteiligung der Kinder und Eltern werden neue Partizipationsmöglichkeiten geschaffen, um das Vertrauen in den Prozess weiter zu stärken und die Qualität unserer Arbeit kontinuierlich zu verbessern.



9. Buch- und Aktenführung

Im laufenden Betrieb werden die in der aufsichtsrechtlichen Grundlage mit Stand vom Februar 2024 benannten Akten vollständig, nachvollziehbar und wahrheitsgetreu (Grundsätze der ordnungsgemäßen Aktenführung) geführt und vorgehalten. Die Buchführung erfolgt richtig, klar und vollständig (Grundsätze der ordnungsgemäßen Buchführung) vorgehalten. Das Belegprinzip wird beachtet.

Unterlagen	Bereich	Aufbewahrungsort	Besonderheiten und Zugriffsrechte	Wo zu finden
Pädagogische Konzeption	Pädagogische Unterlagen	Kita	Zugriff für alle Fachkräfte während der Anwesenheit der Leitung.	In pädagogischem Ordner
Schutzkonzept	Pädagogische Unterlagen	Kita	Zugriff wie oben	In pädagogischem Ordner
Personalbögen in KiBiz.web	Personalunterlagen	Kita	Personalabteilung und Leitung	In KiBiz.web und Verwaltung
Grundrisse der Räumlichkeiten	Räumliche Voraussetzungen	Kita	Zugriff durch Leitung und Verwaltung	In allgemeinem Ordner
Eignung des Personals (Prüfungsunterlagen, Führungszeugnisse)	Personalunterlagen	Verwaltung	Nur für Personalabteilung und Geschäftsführung zugänglich.	In Personalakte

Unterlagen	Bereich	Aufbewahrungsort	Besonderheiten und Zugriffsrechte	Wo zu finden
Dienstpläne	Pädagogische Unterlagen	Kita	Zugriff für alle Fachkräfte während der Anwesenheit der Leitung.	Auf Server oder in Ordnern
Betreuungsverträge	Pädagogische Unterlagen	Kita	Zugriff durch Leitung und Verwaltungsmitarbeiter nach Absprache.	In Kinderakten oder Ordner
Belegungspläne	Pädagogische Unterlagen	Kita	Leitung.	In Belegungsplan Ordner
Anwesenheitslisten	Pädagogische Unterlagen	Kita	Leitung und pädagogische Fachkräfte nach Absprache	KitaPlus OneDrive
Entwicklungs- und Bildungsdokumentation	Pädagogische Unterlagen	Kita	Zugriff für alle Fachkräfte während der Anwesenheit der Leitung.	Kinderakte KitaPlus Portfolio
Unfallmeldungen	Pädagogische Unterlagen	Kita	Zugriff durch Leitung und Verwaltung	Kinderakte KitaPlus

Unterlagen	Bereich	Aufbewahrungsort	Besonderheiten und Zugriffsrechte	Wo zu finden
Hygienepläne	Pädagogische Unterlagen	Kita	Zugriff durch Leitung und alle Fachkräfte	In Hygieneordner
Lohnabrechnungen	Buchführung	Verwaltung	Zugriff nur für Personalabteilung und Geschäftsführung	In Verwaltungsakten
Mietverträge	Buchführung	Verwaltung	Zugriff nur für Verwaltungsmitarbeiter	In Verwaltungsakten
Fördermittelanträge	Buchführung	Verwaltung	Zugriff nur für Verwaltung	In Förderordner
Buchungsbelege (Quittungen, Rechnungen)	Buchführung	Verwaltung	Zugriff nur für Verwaltung	In Finanzordner
Betriebskostenbestandteile	Buchführung	Verwaltung	Zugriff nur für Verwaltung	In Finanzordner
Spendenbescheinigungen	Buchführung	Verwaltung	Zugriff nur für Verwaltung	In Spendenordner
Kontoauszüge	Buchführung	Verwaltung	Zugriff nur für Verwaltung	In Finanzordner
Instandhaltungsmaßnahmen	Buchführung	Verwaltung und Kita	Zugriff je nach Relevanz für beide Bereiche.	In Verwaltung oder Kita
Inventarlisten	Buchführung	Verwaltung	Zugriff nur für Verwaltung	In Inventarordner

Unterlagen	Bereich	Aufbewahrungsort	Besonderheiten und Zugriffsrechte	Wo zu finden
Bewerbungsunterlagen	Personalunterlagen	Verwaltung	Zugriff nur für Personalabteilung und Geschäftsführung	In Personalakte
Fortbildungsnachweise	Personalunterlagen	Kita	Zugriff für alle Fachkräfte	In Personalordner in Kita
Gesprächsprotokolle (mit Eltern)	Pädagogische Unterlagen	Kita	Zugriff durch Leitung und Fachkräfte	In Kinderakten
Portfolio-Arbeit	Pädagogische Unterlagen	Kita	Zugriff für alle Fachkräfte, individuell für jedes Kind	In Portfolioordner
Protokolle (Teamsitzungen, allgemeine Themen)	Pädagogische Unterlagen	Kita	Zugriff für alle Mitarbeitenden	In Teamsitzungsordner
Dokumentation zu Gebäudeverwaltung	Gebäudeverwaltung	Kita und Verwaltung	Zugriff durch Leitung und Verwaltung	In allgemeinem Ordner
Dokumentation zum Impfschutz	Pädagogische Unterlagen	Kita	Zugriff durch Leitung und Fachkräfte	In Kinderakten KitaPlus
Dokumentation Masernschutz	Pädagogische Unterlagen	Kita	Zugriff durch Leitung und Fachkräfte	In Kinderakten

Unterlagen	Bereich	Aufbewahrungsort	Besonderheiten und Zugriffsrechte	Wo zu finden
				KitaPlus
Dokumentation zur medizinischen Versorgung	Pädagogische Unterlagen	Kita	Zugriff durch Fachkräfte mit entsprechender Berechtigung	In Kinderakten KitaPlus OneDrive

10. Impressum



Pia Stellmach
Einrichtungsleitung
Kita am Heggeströwer

Einrichtung

Kita am Heggeströwer
Schaufenberger Straße 81
52477 Alsdorf



Dieter Forth
Geschäftsführer
SkF Alsdorf e.V.

Träger

SkF Alsdorf e.V.
Luisenstraße 16a
52477 Alsdorf

